

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7606.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6250-62.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7606.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 3.40.—, in den Ausgabestellen: M. 3.50.—, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 3.60.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 100.—, Finanz- und Wirtschaftsanzeigen M. 240.—, auswärtige Anzeigen M. 260.—, örtliche Reklamen M. 400.—, auswärtige Reklamen M. 720.— für die einseitige Reklame oder deren Raum. — Alle Zeilenpreise sind Netto freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Nach- und Datumsveränderungen für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigenannahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 102.

Mittwoch, 2. Mai 1923.

71. Jahrgang.

Das Türkenpiel.

Die Welt ist rund und muß sich drehen. An den Refrain dieses alten Studentenliedes fühlt man sich erinnert angesichts des drohenden türkisch-griechischen Konfliktes, wenn man beobachtet, welche merkwürdige Wandlung seit Beginn des türkisch-griechischen Krieges das Verhältnis Englands und Frankreichs zu diesen beiden Staaten durchgemacht hat. Eine Wandlung, die eine verzweifelte Ähnlichkeit hat mit dem Kinderspiel „Verwechelt, verwechelt das Bäumchen“. Als der türkisch-griechische Krieg ausbrach, war es ein offenes Geheimnis, daß es sich in Wirklichkeit um einen französisch-englischen Konflikt handelte, in dem diese beiden europäischen Großmächte es mit Geschick verstanden hatten, die nationalen Leidenschaften der beiden Orientstaaten gegeneinander auszuspielen und sie ihren eigenen Interessen dienstbar zu machen. Frankreich machte nicht einmal ein besonderes Geheimnis daraus, daß es sich als Schutzherr der Türken fühlte, und unterstützte sie denn auch reichlich mit Waffen und Munition. England war nicht minder geschäftseifrig auf der Gegenseite, und so standen sich im vollsten Sinne des Wortes französische und englische Waffen in blutigem Ringen gegenüber, dieweil in Europa Frankreich und England durchaus einig zu sein schienen gegen Deutschland. Allein, wandelbar wie das Kriegsglück nun einmal ist, zeigte es sich am Ende, nachdem Griechenland zweimal die türkischen Heere über den Haufen gerannt zu haben schien, daß die Engländer auf das falsche Pferd gesetzt hatten. Die Niederlage, welche die Türken am Ende dem griechischen Heere beibrachten, kam fast einer Zermalmung gleich. Das geschichte Albion tat, was es in seiner Geschichte in solchen Fällen immer getan hat: es ließ die Griechen fallen. Man erinnert sich noch der bitteren Klagen der Griechen darüber, daß England in dem ganzen Konflikt die treibende Kraft gewesen sei, daß es aber seine Versprechungen nur teilweise gehalten und die Griechen gänzlich im Stich gelassen habe.

Allein das Vorgehen John Bulls berührte diese bitteren Klagen kaum mehr als ein Rückenstich. Man hatte zunächst das Spiel verloren und zog daraus kaltblütig die Konsequenzen. So begann die erste Lausanner Konferenz. Sie stand völlig im Zeichen der deutschen Reparationsfrage. England, das einfach, daß bei dem Griechen nicht mehr viel zu holen sei, fatterte ganz langsam und vorsichtig um und kam den türkischen Wünschen so weit wie nur irgend möglich entgegen. Die Verhandlungen nahmen einen Verlauf, daß Frankreich mehr und mehr mit der Möglichkeit einer schiedsrichtlichen Beilegung des türkisch-griechischen Konfliktes rechnen mußte. Eine Beilegung der Orientwirren hätte aber bedeutet, daß England dieser Sorge ledig war und freie Hand in Europa bekommen hätte, d. h. daß es Deutschland gegenüber in der Reparationsfrage nicht mehr diejenige Rücksicht auf Frankreich zu nehmen gehabt hätte, zu der es sich wohl oder übel genötigt sah, solange Frankreich in Lausanne ihm jeden Tag einen neuen Stein in den Garten seiner Hoffnungen zu werfen in der Lage war. Die Moskaufrage, an der die Konferenz ursprünglich völlig zu scheitern drohte, war durch Vertagung vorderhand aus der Welt geschafft. Nun stellte Frankreich neue wirtschaftliche Forderungen an die Türkei. Es ist bekannt, daß an diesen wirtschaftlichen Forderungen die Konferenz scheiterte und ergebnislos auseinander ging.

Seitdem hat sich das Verhältnis dieser vier Staaten zueinander vollkommen auf den Kopf gestellt. Heute ist England der geheime Verbündete der Türkei, während Frankreich Griechenland gegen die Türken unterstützt und es im übrigen den Anschein hat, als könnte es um Syrien zu einem bewaffneten französisch-türkischen Konflikt kommen. Auf einem ihm zu Ehren in Konstantinopel veranstalteten Bankett sagte Kemal-Pascha neulich zu dem französischen Konsul, er verstehe nicht mehr Französisch. Diese kleine Episode gilt gewissermaßen für die ganze Türkei: sie versteht nicht mehr Französisch. Und nun liegen die Dinge heute so, daß Frankreich die Entsendung von zwei weiteren Divisionen nach Syrien ins Auge gefaßt hat wegen türkischen Truppenkonzentrationen an der syrischen Grenze. Wie weit dieses französische Vorgehen ernsthaft gemeint ist, inwieweit es vielleicht nur auf die Lausanner Verhandlungen einen Druck ausüben und gegenüber dem so heiß bekämpften Chester-Abkommen neue Konzessionen für Frankreich in Kleinasien erreichen soll; inwieweit es ein Wink an die englische Adresse sein soll, daß Frankreich neben seinem Ruhrabenteurer auch vor einer militärischen Kraftleistung im Orient nicht zurückschrecken würde, läßt sich noch schwer beurteilen. Sicherlich aber verfolgt diese Geste den Zweck, gegebenenfalls England im Orient von neuem die Hände zu binden und es damit in seiner

Haltung in der Reparationsfrage zu beeinflussen. Man wird aber kaum festgehen, wenn man annimmt, daß Frankreich das eine sowohl wie das andere will: nämlich den Druck auf England und weitere wirtschaftliche Konzessionen, nur nicht den Krieg. General Wengand wird in Syrien schwerlich ein großes Betätigungsfeld finden; aber die französischen Unterhändler in Lausanne werden um so mehr zu tun haben, um gegenüber der Verleihung von Konzessionen an Amerikaner und Engländer auch für die Franzosen noch einiges zu erreichen!

Eine Unterredung zwischen General Belle und Zomet-Pascha.

Lausanne, 1. Mai. General Belle, der gestern von Paris zurückgekehrt ist, hatte heute vormittag mit Zomet-Pascha eine Unterredung, die allerdings schon vor seiner Pariser Abreise festgesetzt worden war und an der ursprünglich General Wengand teilnehmen sollte, der bei den Pariser Besprechungen mit dem General Belle auf die Reise nach Lausanne verzichtete, um sich nach Syrien auf direktem Wege zu begeben, um mit den beiden Bevollmächtigten die Gesamtheit der türkisch-französischen Streitfragen zu besprechen. Aber diese Unterredung wird von den Beteiligten strengstes Stillschweigen bewahrt, es scheint aber, daß, wenn die Situation auch durch die Ausdrucksgeklärtheit wurde, die Gegensätze noch nicht überwunden sind. Außerlich allerdings ist nach der großen Erregung, die am Sonntag und Montag die Pariser Meldungen von französischen militärischen Vorbereitungen hervorgerufen haben, eine gewisse Entspannung zu verzeichnen. Das liegt in erster Linie daran, daß Zomet-Pascha die türkische Presse um Mäßigung ermahnt hat und auch General Belle den Pressevertretern beruhigende Erklärungen abgegeben hat.

Das verweigerte Bakvisum für die russischen Delegierten.

Lausanne, 1. Mai. Das verweigerte Bakvisum an die russischen Delegierten hat in Lausanne viel Staub aufgewirbelt. Man zeigt sich erstaunt darüber, daß der Schweizerische Gesandte in Berlin dem russischen Presseschef Ahrens ebenso wie der Schweizerische Gesandte in Rom Worowski als Delegierten an der Lausanner Konferenz das Bakvisum erteilt haben, und daß der Schweizer Bundesrat es nachträglich für nötig gehalten habe, strenge Maßnahmen gegen die übrigen Mitglieder der russischen Delegation zu ergreifen, die sich nach Lausanne begeben wollten. Russischerseits erklärt man, daß die Schweizer Regierung aus ihrer Neutralität herausgetreten sei. Diese Auffassung findet allerdings keinen Widerhall. Man ist eher geneigt anzunehmen, daß die Schweizer Regierung vollkommen in ihrem Recht ist, da sie die Sowjetregierung nicht anerkennt und diese zum zweiten Teil der Lausanner Konferenz nicht eingeladen worden ist.

Krupp von Böhlen und Halbach verhaftet.

Essen, 1. Mai. In der Untersuchungssache gegen die Direktoren der Kruppwerke hatte der französische Untersuchungsrichter Herr Krupp v. Böhlen und Halbach vorgeladen, um ihn als Zeugen zu vernahmen. Böhlen hatte, um der Vorladung Folge leisten zu können, seinen Aufenthalt in Berlin, wo er zur Teilnahme an Sitzungen des preussischen Staatsrats in wichtigen geschäftlichen Besprechungen weilt, vorzeitig abgebrochen und sich heute mittags bei dem französischen Untersuchungsrichter eingefunden. Nach kurzem Verhöre erklärte ihm der Untersuchungsrichter, daß er verhaftet sei.

Essen, 1. Mai. Wie wir erfahren, ist die Verhaftung Krupp von Böhlen und Halbachs aus den gleichen Gründen erfolgt, aus denen die drei anderen Direktoren verhaftet worden sind. Inwieweit ein besonderer Tatbestand liegt für die Verhaftung nicht vor. Von französischer Seite wurde Krupp von Böhlen und Halbach vorgeworfen, daß er das Heften der Sirenen am Karstadttag nicht verhindert habe, obwohl er an diesem Tage in der Guckstabsfabrik anwesend gewesen sei. So weit das jetzt bekannt ist, ist infolge der neuen Verhaftung mit einer weiteren Sinaus- führung des Verhandlungstermins zu rechnen. Nach den bisherigen Mitteilungen von französischer Seite soll die Verhandlung am Freitagvormittag vor dem Kriegsgericht in Werden stattfinden. Die Verhandlungen dürften sich aber auch auf den Samstag erstrecken, da etwa 40 Zeugen vernommen werden sollen. Die Anklageschrift soll am Mittwochvormittag den Verteidigern übergeben werden.

Die Anklage im Krupp-Prozess.

Essen, 1. Mai. Beim bevorstehenden Krupp-Prozess wird sich die Anklage wahrscheinlich richten auf Verletzung der Verordnung der Bekleidungsbehörde Nr. 22, die ein „zum Zwecke des Angriffs auf französische Truppen geschmiedetes Komplet“ betrifft. Gleichzeitig soll aber auch eine Verletzung der Verordnung Nr. 1 herangezogen werden, in der eine „Störung der Ordnung“ verboten wird. Die Verteidiger fanden letzter noch keine Gelegenheit, das Aktenmaterial zu studieren.

Heute Überreichung des deutschen Angebots.

30 Milliarden.

Berlin, 1. Mai. Wie mitgeteilt wird, wurden heute morgen von 10 Uhr ab vom Reichskanzler die Parteiführer unterrichtet, und zwar zunächst die Sozialdemokraten, um 11 Uhr die Deutschen nationalen und um 12 Uhr diejenigen der Arbeitsgemeinschaft. Um 3 Uhr fand die Besprechung des Reichskanzlers mit den Ministern und Staatspräsidenten der Länder statt. Im Laufe des Mittwochvormittags wird die Note überall den alliierten Regierungen überreicht.

Berlin, 1. Mai. Der Kanzler empfing im Laufe des heutigen Vormittags und Mittags die Parteiführer, zunächst die Sozialdemokraten, dann das Zentrum und anschließend die übrigen Fraktionsvorstände, um ihnen Mitteilungen über den Inhalt der Note an die Ententemächte zu machen. Wie wir erfahren, wird die Note die bereits genannte Summe von 30 Milliarden festlegen, wovon 20 Milliarden auf Anleihe sofort zahlbar wären, während über den Zahlungsmodus des Rests noch zu verhandeln bleibt. Die Garantien für die Anleihe durch Handel und Industrie sollen gefällig festgelegt werden. Auch befaßt sich die Note eingehend mit der Forderung Frankreichs, die sich auf eine Sicherung Deutschlands gegenüber in militärischem Sinne bezieht. Der Kanzler wird um 3 Uhr nachmittags nochmals Rücksprache mit den Ministerpräsidenten der Länder nehmen. Die Mitglieder des Reichstags, die von dem Inhalt der Note erfahren haben, waren durchaus von ihrem Inhalt befriedigt und man hofft, daß sie, wenn auch nicht sofort, zu einer befriedigenden Lösung führen wird, und so die Basis für weitere Verhandlungen bilden wird. Allerdings war man einmütig der Ansicht, daß mit den 30 Milliarden das höchste Angebot erreicht ist, was Deutschland überhaupt machen kann.

Das englische Interesse.

London, 1. Mai. Die „Times“ weist in ihrem finanziellen Teil auf das in der City herrschende Interesse an dem bevorstehenden deutschen Angebot hin. Der Stillstand der Geschäfte im Ruhrgebiet verurteile der Geschäftswelt große Besorgnis. Die Finanzkreise hätten Verständnis für die Schwierigkeiten deutscherseits, eine Summe zu nennen, die von Frankreich angenommen werden könne. Sie begrüßen daher im Prinzip die Mitteilung, daß eines der Merkmale der deutschen Note ein Vorschlag sein werde, wonach eine internationale Kommission von Bank- und Finanzfachverständigen Deutschlands Zahlungsfähigkeit und die Methode der Zahlung festlegen soll.

Bekanntmachung der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geht aus nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Art. 15 aus:

Bekanntmachung.

An die Bevölkerung der besetzten Gebiete!

In der Absicht, den Widerstand und die Aufregung in den besetzten Gebieten zu fördern, vernehmen die deutschen Behörden unaufhörlich ihre an die Beamten, die Eisenbahner und die Bevölkerung der besetzten Gebiete gerichteten bedrohenden Anordnungen und Befehle. Die härtesten Strafen drohen denjenigen deutschen Staatsangehörigen, die sich den Erlassen und Anordnungen der alliierten Behörden fügen würden oder mit diesen in Verbindung traten.

Gemäß dem Rheinlandsabkommen können die von deutschen Behörden erlassenen Verfügungen und Anordnungen in den besetzten Gebieten nur nach vorheriger Genehmigung durch die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission in Kraft treten.

Frageliche Genehmigungen ist in keinem Falle erteilt und selbst nicht erbeten worden.

Kein deutsches Gericht, keine deutsche Behörde kann sich rechtfertigen auf Verfügungen und Verfügungen berufen, die nicht gelegentlich in Kraft gesetzt worden sind.

Sollten jedoch — in Verletzung der eigenen deutschen Gesetzgebung — deutsche Behörden oder Gerichte es unternehmen, diese Verfügungen und Verfügungen in Anwendung zu bringen, so würde die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission nicht veräumen, die Beschlüsse und Maßnahmen aufzuheben, die in dieser Hinsicht getroffen worden sind und die erforderlichen Sanktionen zu ergreifen.

Mehrere Verfügungen der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission haben übrigens den deutschen Staatsangehörigen den vollkommen erlaubten tatsächlichen Gehalt gegen etwaige Verweirungen von Seiten ihrer Regierung zu.

Infolgedessen wird die rheinische Bevölkerung ersucht, sich nicht durch Drohungen, die sowohl jeglicher Rechtsgrundlage als auch jeglicher Wirksamkeit entbehren, betören oder einschüchtern zu lassen.

Le Délégué de la H. C. I. T. R.
Cercle de Wiesbaden-Ville.

Ablehnung in der französischen Presse.

London, 1. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily News“ hält es für sicher, daß Frankreich das deutsche Angebot, wie es auch immer sein möge, ablehnen werde. Dies werde jedoch die Sache nicht beenden. Wenn Deutschland Vorschläge mache, die die öffentliche Meinung in Großbritannien und den Vereinigten Staaten als eine mögliche Grundlage zu Verhandlungen ansehe, so würde mit Belgien und Italien zu rechnen sein.

Paris, 1. Mai. Über die gestern abend abgehaltene Beratung zwischen Poincaré und Barthou schreibt das „Journal“ im Laufe dieser Unterredung sei beschlossen worden, daß es angebracht sei, jede Verhandlung zwischen den französischen und belgischen Delegierten aufzuheben. Dieser Entschluß erklärte sich auf die einfachste Weise. Was werde sich ereignen? Alle Gründe sprächen für die Annahme, daß die deutschen Vorschläge nicht annehmbar seien. Wenn in diesem Augenblick Belgien Frankreich einen Plan ankündete, würden die Deutschen nicht verbleiben, zu erklären: „Weil unsere Vorschläge nicht annehmbar erschienen, wollten wir nicht leicht etwas vorschlagen.“ Man werde sich also in eine Diskussion einlassen haben. Das beste Mittel, jede Diskussion zu vermeiden, sei, daß Frankreich und Belgien nur etwas von Deutschland erwarteten: die Annahme der Schuld, wie sie der Zahlungsplan vom 3. Mai 1921 festsetzt habe, den Deutschland selbst unterzeichnet habe.

Das „Devoir“ behauptet, daß mit der gleichen Frage, es tadelt, daß Frankreich Deutschland keinen Plan gegenüber zu legen habe, weder etwas Genaueres, noch etwas Praktisches, noch etwas Anwendbares. Das Blatt findet die vom „Daily Mail“ gestern verbreitete Äußerung einer der autorisiersten Persönlichkeiten Frankreichs: Ich hoffe, daß Deutschland nicht zu rasch nachgeben wird, als seine gezielte Entschädigung für diese Ohnmacht. Der Qual d'Oran könne es vielleicht nicht effizient haben. Das sei keine Angenehmheit. Aber das Volk von Frankreich beginne, die Sache selbst zu haben.

Der „Matin“ schreibt, der feste Entschluß der französischen Regierung, so lange keine Vorschläge Deutschlands als annehmbar zu erklären, wie der Kleinrieg und der Widerstand im Ruhrgebiet fortgesetzt werde, hat ein wenig die Propagandisten ernüchtert, die damit beauftragt sind, die deutschen Vorschläge zu loben. Die deutsche Regierung ist sogar ein wenig in Verlegenheit gekommen. Nachdem sie mehr als zwei Ordmannen erlassen hat, um die Bevölkerung im Ruhrgebiet zu ermutigen, nachdem sie die Urheber von Sabotageakten belohnt und jedes Zusammenarbeiten mit den Alliierten unter Androhung strenger Strafen unterbietet, hat sie jetzt ihre Presse erkläre, es seien die Arbeiter des Ruhrgebietes selbst, die spontan die Aufrührerbewegung im Ruhrgebiet beizubringen und fortzusetzen hätten. Nach dem Hinweis auf das deutsche Angebot von 25 Milliarden Maximum fährt der „Matin“ fort: Dieses Angebot, wenn es so lautet, hätte kein anderes Interesse, als die Wirksamkeit der französischen Aktion im Ruhrgebiet zu zeigen. Außerdem sei es wahrscheinlich, daß es nicht eigentlich die französische, mit einer Regierung, die Widerstand gegen die französischen Soldaten aufwiegelt, die Rebellen gegen den Vertrag ausübt, sei so lange keine Debatte möglich, bis sie die Waffen niederlege.

Völkerbund und Ruhrfrage.

Paris, 1. Mai. In der Vereinigung für den Völkerbund hielt gestern der Abgeordnete Paul Desmays (England) einen Vortrag zum Thema: „Der Völkerbund und die Ruhrfrage“. Der französische Abgeordnete im Völkerbund, Barthou, erklärte in seinen Schlussworten, jede Regierung, die dem Völkerbund beigetreten sei, sei durch ihre Unterschrift verpflichtet, die Beschlüsse des Rates und der Versammlung zu respektieren, und auch der passive Widerstand sei ein unzulässiges Verfahren. Dagegen werde auch der Völkerbund kein Mandat überlassen und keine Tätigkeit entfalten, wenn er nicht die unvorhergesehenen und sehr gefährlichen Anzeichen folge. Fragen in den Kreis seiner Beratungen zu ziehen, über die er nicht zuständig sei, wie die Wiederherstellungsfrage und die Ruhrfrage. Frankreich werde sich nicht bereitfinden, diese Angelegenheit seiner eigenen Zuständigkeit zu überlassen und ebensowenig, wie verhindert werde auch Belgien. Aber der Völkerbund sei so gut, gerade diesen Vorschlag zu machen und diese Fehler zu vermeiden, bei dem er zuhause werde.

Paris, 1. Mai. Das „Journal des Débats“ schließt sich der von Barthou in seiner gestrigen Rede vor der Unterhändlergruppe der französischen Gesellschaft für den Völkerbund ausgesprochenen Ansicht an, daß der Völkerbund nicht in der Lage sei, die Reparations- und die Ruhrfrage zu lösen. Der Völkerbund sei nicht befähigt, einen bestehenden Vertrag zu revidieren und die Streitfragen zu erledigen, die die beteiligten Staaten ihm nicht unterbreitet hätten. Bei der Reparations- und Ruhrfrage handle es sich aber darum, den bestehenden feierlichen Vertrag durchzuführen. Der Völkerbund sei für die Abänderung dieses Vertrages nicht zuständig, noch imstande, die Durchführung seines Spruches seitens eines unabhängigen Staates zu sichern. Es wäre gefährlich, sich von den Friesen, einen Fall zu schaffen, nach dem illoyale Staaten die Hoffnung hätten, sich der Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu entziehen.

Besehung von Braunkohlengruben.

Köln, 1. Mai. Wie das „Kölnische Tagblatt“ meldet, haben die Franzosen drei Braunkohlengruben an der Grenze der englisch besetzten Zone militärisch besetzt und zwar die Gruben „Donatus“, „Siblar“ und „Siblar-Concordia“. Die Truppen hatten sich bisher auf den Abbaubetrieben und Verladeanlagen auf. Der Kommandant erklärte, daß nur eine Abwehrbewegung der den Truppen zusehenden Mengen beabsichtigt sei. Die Befehlshaber der drei Gruben traten in den Aufstand. Es werden noch die Kohlenarbeiter vertrieben.

Verkauf von Ruhrzügen an Neutralen?

Paris, 1. Mai. Wie die hierische Presse meldet, verlaufen die Deutschen ihre Bemühungen, um die Veräußerung der durch die Besatzungsbehörden zu enteigneten, an Neutralen. So sei die Zeche „Mont Cenis“ an einen Holländer, die Zeche „Schmiedel“ an einen Schweden und die Zeche „Konstantin“ an ein schweizerisches Konsortium veräußert worden. (Die Veräußerung dieser Werke bleibt abzuwarten.)

275 Millionen Strafe für die Stadt Duisburg.

Düsseldorf, 1. Mai. Wegen Sabotagehandlungen an den Telegraphenleitungen in der Stadt Duisburg eine Strafe von 275 Millionen Mark oder 3571 Dollars von der Belgischen Regierung worden. Der stellvertretende Regierungspräsident Lutterbeck protestierte gegen diese Maßnahme.

Der Bahnhof Kottbusen besetzt.

Essen, 2. Mai. Eine von Infanterie, französischer Kavallerie und 6 Tanks besetzte Eisenbahnformation hat den Bahnhof Kottbusen besetzt. Der leitende Ingenieur erklärte, daß der Bahnhof besetzt bleiben soll.

Neue Zeitungsverbote.

Neustadt, 1. Mai. Der „Wälsche Kurier“ ist von den französischen Besatzungsbehörden auf einen Monat; die „Wälsche Bürgerzeitung“ auf 2 Monate verboten worden.

Die deutschen Sachlieferungen im Jahre 1922.

Berlin, 1. Mai. Die Reparationskommission hat jetzt die Zahlen über die Güterlieferungen für die Sachlieferungen Deutschlands an die alliierten Staaten im Jahre 1922 sowie über die Aufträge veröffentlicht, welche diese Staaten durch die Reparationskommission Deutschland übergeben haben. Die Güterlieferungen betragen 696 Millionen Goldmark, während die Aufträge für rund insgesamt 855 Millionen Goldmark erreicht worden sein sollen. Ob diese Zahlen zutreffend sind, insbesondere ob die gutgeleiteten Beträge den Vorschriften des Versailler Vertrages und besonders den Vereinbarungen aus den Lieferungsverträgen entsprechen, muß einstweilen dahingestellt bleiben bis die Zahlen im einzelnen einer Nachprüfung unterzogen worden sind. Durch die Gegenüberstellung der Lieferungen, die die alliierten Staaten gemacht oder abgefordert haben, mit den tatsächlich bewirkten Leistungen Deutschlands scheint man den Eindruck empfinden zu wollen, als ob Deutschland seinen Verpflichtungen nicht voll nachgekommen sei. Ein solcher Beweis ist aus den veröffentlichten Zahlen gar nicht zu führen, da diese Befestigungen, wie z. B. Schiffslieferungen, komplette Maschinen usw., die für 1922 angefordert worden sind, gar nicht mehr bereitgestellt bzw. geliefert werden konnten. Die Güterlieferungen für 1922 sind infolgedessen gar nicht möglich. Da Deutschland die gesamten Aufträge, wie Kohlen und Holz für 1922, nicht erfüllen konnte, ist bekannt. Es ist aber auch bekannt, daß die für 1922 angeforderten Leistungen, die die deutsche Regierung nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es ist ferner bekannt, wie verhältnismäßig gering der Wert dieser Lieferungen gewesen ist, um die Deutschland hinter den Forderungen der Alliierten zurückgeblieben ist. Im übrigen zeigen die von der Reparationskommission veröffentlichten Zahlen wiederum, daß Deutschland die Annuitäten aller Staaten außer Frankreich rektlos erfüllen konnte. Wenn Frankreich auf keine Annuität von 950 Millionen Goldmark nur einen Bruchteil erhalten hat, so ist das nicht Deutschlands Schuld. Die französische Regierung hätte im Laufe des Jahres 1922 wesentlich höhere Sachlieferungen beziehen können. Von dieser Möglichkeit hat sie aber aus eigener Entschiedenheit keinen Gebrauch gemacht.

Die Brotversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr.

Berlin, 1. Mai. Nachdem infolge der Stellungnahme der Reichsregierung und der Entschädigung des Reichstags vom 12. April die Getreidemenge mit Beendigung des gegenwärtigen Wirtschaftsjahres ihren Abschluß findet, wird von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der die Brotversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr auf eine andere Grundlage stellt. Bei der außerordentlichen Bedeutung einer geordneten Brotversorgung erschien es nicht angängig, sie ganz dem freien Spiel der Kräfte zu überlassen, zumal die inländische Erzeugung zur Deckung des Bedarfs nicht ausreicht und eine sehr beträchtliche Einfuhr von Brotgetreide nötig ist. Es ist in erster Linie darauf hinzuwirken, daß diese Einfuhr durch den freien Handel gefördert wird. Indessen steht der Entwurf die Bereitstellung einer Reserve bis zu 3 1/2 Millionen Tonnen in der Hand der Regierung vor, die dazu dienen soll, die öffentliche Versorgung während des Überganges von der alten zur neuen Ernte fortzusetzen und die Möglichkeit einer Entwertung bei ungerechtfertigten Preisgestaltungen im Inlandsgetreide zu geben. Die von der Reichsgetreidekasse zu beschaffende und zu verwaltende Reserve soll teilweise durch Einfuhr beschafft und in Höhe von etwa 1,5 Millionen Tonnen aus dem Inland entnommen werden, und zwar möglichst auf dem Wege der Vereinbarung. Die Verhandlungen zu Vertragsabschlüssen sind eingeleitet. Für den Fall, daß die Getreidemengen nicht durch Verträge aufgebracht werden können, steht der Entwurf eine Umlage von 1 1/2 Millionen Tonnen vor. Für die Bedürfnisse des Wirtschaftsjahres 1923/24 soll ein Geldbetrag bereitgestellt werden, der mit Zustimmung des Reichsrates von der Reichsregierung festgesetzt und durch Vermittlung der Länder an die Kommunalverbände verteilt werden soll. Die notwendige Summe soll durch eine Abgabe in Höhe der Zwangsanleihe aufgebracht werden. Den Zwangsanleihepflichtigen wird die Verpflichtung auferlegt, einen Steuerbetrag zu zahlen, der der bereits festgesetzten Zwangsanleihe entspricht. Die neue Abgabe unterscheidet sich nur insoweit von der Zwangsanleihe, als keine Anleihefiktio ausgegeben werden, sondern es sich um eine echte einmalige Steuer handelt.

Ein Bischof in Berlin.

Berlin, 1. Mai. In der Entwicklung des Katholizismus der Reichshauptstadt und der Delegatur Brandenburg wurde heute ein wichtiger Schritt geleistet. Der bisherige fürstbischöfliche Delegat und Propst von St. Hedwig, Prälat Joseph Dejmter, wurde vom Papst zum Weihbischof ernannt. Am heutigen Vormittag fand in der St. Hedwigskirche die feierliche Konsekration des neuen Bischofs statt. Zum Festakt in der Kirche, die um 9 Uhr vormittags begann, waren aus Berlin und der Delegatur Brandenburg zahlreiche Abordnungen erschienen, etwa 500 Fahrendenotationen nebst Studentenkorporationen in Wägen und 400 Geistliche, darunter u. a. ein aus Ausland ausgewiesener Bischof, Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden, der Parlamente und der Zentrumspartei lag man in dem Festzug und in der Kirche, unter letzteren den großen Zentrumsführer Dr. Brücker, der gestern seinen 70. Geburtstag feierte, und den Direktor Schmeier von der „Germania“ in der ihm durch den Trakt des Ritters des päpstlichen Gregorius-Ordens. Der neugeweihte Bischof Dejmter ist ein Sohn der roten Erde, er kam aus Münster. Mit der heute vollzogenen Konsekration hat Berlin seit 400 Jahren zum erstenmal wieder einen Bischof. Abends fand im Marmoraal des Zoologischen Gartens ein Festakt statt. Nachdem außer der Borort- und Stadtbahn sämtliche Verkehrsmittel aus Anlaß der Messe stillgelegt waren, hatten sich Zehntausende von Katholiken aus Berlin und der Delegatur Brandenburg und Kommern eingefunden. Nach einem einförmigen Gesänge des Kirchenchors von St. Hedwig begrüßte Erzbischof Heilmann (Berlin) die Erbkirchen. Dann erging Kardinalbischof Bertini das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er auf die Bedeutung des heutigen Tages für die Stadt Berlin und die Delegatur hinwies.

Die Lohnerhöhung für die Bergarbeiter.

Berlin, 1. Mai. Wie die „D. Ztg.“ erfährt, hat der im Reichsministerium für Aufwandsgetreide Schlichtungsausschuß der Bergarbeiter in seinem Schiedsspruch eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 1100 M. pro Schicht, d. h. eine Lohnerhöhung von 10 bis 12 Prozent, ausgestellt.

Die Maifeiern.

Berlin, 1. Mai. Die Maifeiern in Groß-Berlin ist vollständig ruhig verlaufen. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten wählten diesmal gemeinschaftlich ihre Sammelplätze und zogen bereits in den frühen Morgenstunden nach dem Lustgarten und der Reithalle am Zoologischen Garten unter Führung roter Fahnen und zahlreicher Schilder mit Aufschriften aller Art. Bemerkenswert ist, daß schwarz-rot-goldene Fahnen überhaupt nicht mitgeführt wurden. Die Musikkapellen marschierten an der Spitze der Züge. Im Lustgarten, auf der Reithalle am Zoo hielten zahlreiche Redner, Reichstags- und Landtagsabgeordnete und ein französischer Kommunist, Redner. Im Lustgarten sollen etwa 4- bis 500 000, auf der Reithalle am Zoo etwa 100 000 Personen anwesend gewesen sein. Unter den Teilnehmern befanden sich zahlreiche Frauen, Jugendliche und Kinder.

Köln, 1. Mai. Auch hier fand die Maifeier unter großer Beteiligung statt. Zwei lange Züge zogen aus dem Norden und Süden der Stadt wie aus dem rechtsrheinischen Gebiet unter Musikbegleitung zum Neumarkt, wo von neun Tribünen Reden gehalten wurden. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der es heißt:

„Die rheinische Arbeiterfront bleibt auch in diesem Augenblick treu und fest im Bunde für den demokratischen Sozialismus der ganzen Welt. Im Bewußtsein, daß die arbeitende Bevölkerung der anderen Länder einmütig mit ihr in dem entschlossenen Abwehrkampf gegen die imperialistischen Bestrebungen. Das rheinische Klassenbewußtsein erneuert in dieser Stunde das Bekenntnis zur deutschen Republik. Der politische Kampf kann nicht beilegt werden unter Preisgabe auch nur eines Fußbreits deutschen Landes.“

Essen, 1. Mai. Die von den Freien Gewerkschaften im Ruhrgebiet veranstalteten Maifeiern sind, soweit bis jetzt bekannt, überall ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. In Essen fand eine gewaltige Massendemonstration statt, an der sich mehrere hunderttausend Männer und Frauen beteiligten. Die französischen Truppen zogen während der Demonstration die Straßen. Lediglich französische Flugzeuge beobachteten die Züge der Massen und warfen Propagandaflyerblätter herab. Auch in den übrigen Großstädten des Ruhrreviers fanden gleichartige Kundgebungen und Umzüge statt.

München, 2. Mai. Die sozialistischen Vereine und Gewerkschaften veranstalteten gestern nachmittags im Bürgergarten eine Maifeier, an der Tausende teilnahmen. Die Nationalsozialisten hatten für 9 Uhr abends im Bierhaus „Krone“ eine Massenkundgebung einberufen, in der ihr Führer, Adolf Hitler, über die Bedeutung des 1. Mai für die Deutschen sprach. Es ist zu keinem Zwischenfall gekommen.

Paris, 1. Mai. Die Maifeier in Paris nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten in Frankreich überall in der üblichen Weise begangen worden. Die Arbeitseinstellung war nicht allgemein, doch wird aus den Bergwerksbezirken berichtet, daß etwa 75 Prozent der Bergarbeiter feierten. Auch aus den Hafenstädten werden starke Arbeitseinstellungen berichtet. In Paris wurde von den Arbeitern zum größten Teil gefeiert, doch hatten sich diesmal die Angehörigen der Autobahn an der Feier nicht beteiligt und sich lediglich darauf beschränkt, heute nachmittags 10 Minuten lang den normalen Verkehr einzustellen. Die Untergrundbahn verkehrte normal, doch feierten die Kraftfahrer.

London, 2. Mai. Der 1. Mai ist in London und den anderen Teilen Englands ruhig verlaufen. In der Grafschaft Durham feierten 200 000 Bergarbeiter. In London hielten die Arbeiter mit Musikkapellen und Fahnen und Schildern Umzüge ab, die von den beiden Ufern der Themse bis zum Hyde Park führten. Dem Zuge folgten geschmückte Wagen voraus die mit Kindern der sozialistischen Arbeitsschulen gefüllt waren. Im Hyde Park wurden von 9 Tribünen aus Reden und Ansprachen gehalten. Es gelang eine Resolution zur Annahme, in der die Regierung aufgefordert wird, auf den Versailler Vertrag zu verzichten, die russische Sowjetregierung anzuerkennen, die Zurückziehung der japanischen Truppen von der russischen Insel Sachalin zu fordern und in der ferner die Sympathie mit den deutschen Arbeitern im Ruhrgebiet zum Ausdruck kommt.

Eine Interpellation über den Marktzug.

Berlin, 1. Mai. Die Parteien der Arbeitergemeinschaft haben im Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung um Auskunft über die Gründe des neuen Marktzuges erfragt wird, insbesondere wird auf die Frage gestellt, ob von inländischer Seite auf diese Weise vorläufig oder schließlich hinausgeschoben worden ist und welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedenkt, um ähnlichen Ereignissen in der Zukunft vorzubeugen.

Der neue Präsident der sächsischen Staatspolizei.

Dresden, 1. Mai. Das Gesamtministerium hat zum Präsidenten der Staatspolizeidirektion den bisherigen Dresdener Polizeipräsidenten, Dr. Thomas, und zu seinem Nachfolger den Präsidenten des Landrats, Aba. Bernhard Renke ernannt. Renke steht auf dem linken Flügel der K. P. D. und gehörte früher der Unabhängigen Sozialistischen Partei an. In den Revolutionstagen nahm er eine führende Rolle ein. Während des Krieges wurde Renke wegen Vergehens gegen die Militärdisziplin zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wiederaufnahme der Reparationskonferenz.

Paris, 1. Mai. Hier geht das Gerücht, daß die am 4. Januar unterbrochene Reparationskonferenz wieder aufgenommen werden soll. „Echo National“ nennt London als Tagungsort der neuen Konferenz, die unter dem Vorsitz Lord Curzon stattfinden soll.

Ein zweijähriges Budget in Frankreich.

Paris, 2. Mai. Laut „Echo de Paris“ beschäftigt die französische Regierung im Hinblick auf den sich immer stärker geltend machenden Einfluß der besetzenden Kammer, wahlen, sobald Kammer und Senat sich über das noch immer nicht erledigte Budget 1923 verständigt haben, sofort das Budget für 1924 einzubringen. Die Regierung ist jetzt schon entschlossen, die Zustimmung über ein zweijähriges Budget für 1923 bzw. 1924 mit der Stellung vertraulicher Fragen zu verknüpfen.

Ein nationaler Friedenskongreß in Paris.

Paris, 2. Mai. Sogut zufolge wird am 5. Mai in Paris ein nationaler Friedenskongreß eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Reparationen, Besehung des Ruhrgebietes, französisch-deutsche Beziehungen, Finanzlage und Leverage in Frankreich, französisch-englische Beziehungen, Krisenabweisen und der gegenwärtige Stand des Völkerbundes.

Die amerikanischen Besatzungskosten.

Washington, 1. Mai. Das Staatsdepartement hat dem deutsch-amerikanischen Schiedsgericht eine Forderung von 255 Millionen Dollar für die amerikanischen Besatzungskosten unterbreitet, in der Voraussetzung, daß die gegenwärtigen Verhandlungen in Paris über die Frage zu keinem Ziele führen. Dem Schiedsgericht sind im ganzen für mehr als eine Milliarde Dollar Schadensersatzforderungen vorgelegt worden, wonach die Privatforderungen eine erhebliche Verabteilung erfahren dürften.

Wiesbadener Nachrichten.

Kleintier-, Geflügel- und Bienenpflege im Mai.

Für die Kleintiere hört jetzt die Zeit der kältesten Futternot auf. Beim Übergang zur Grünfütterung ist Vorsicht geboten. Um das Überfressen zu verhindern, wird nebenbei noch etwas Getreide gegeben. Zu reichliche oder ausschließlich Grünfütterung erzeugt bei Ziegen und Kaninchen Blähruhr. Besonders vorichtig sind die jungen Tiere zu füttern.

Den Ziegen, alten wie jungen, ist möglichst viel Bewegung im Freien zu verschaffen. Auf der Weide entwickeln sich die Ziegenlammern besser als im Stall. Wer mehrere Ziegen hat, benutze die Frühlingsbrunst nach Möglichkeit, um ein Tier becken zu lassen, damit es den ganzen Winter über Milch gibt. Die ersten Würfe der Kaninchen erscheinen im Mai das Alter, in dem man sie von der Mutter trennen kann. Vor Ablauf des zweiten Lebensmonats soll dies jedoch nicht geschehen. Bei kleinen Kassen kann das Entwöhnen bereits mit 7 bis 8 Wochen geschehen, denn besonders bei Silbern kommt es vor, daß die Muttertiere in dieser Zeit wieder Jung werden. Ihre Milch bekommt dann den Jungtieren nicht. Diese trennen wir nach Geschlechtern. Sie dürfen dann noch 2 bis 3 Wochen in einem genügend großen Käfig zusammen bleiben. Man kann die Tiere aber auch logisch einzeln legen. Wenn es ist, den Jungtieren täglich einige Stunden Auslauf zu geben. Bei beidem Wetter müssen die Kaninchen vor der Mittagssonne geschützt werden.

Wer Schweine ankaufen will, laufe sie in diesem Monat nicht zu junge Ferkel, mindestens 6 Wochen alte, besser noch ältere, die schon etwas an die Grünfütterung gewöhnt sind.

Im Geflügelhof wächst die Arbeit mit der Aufzucht der Küken, der jungen Enten und Gänse. Bei der Fütterung ist auf die vermehrte Verabreichung von Grünfütter, feingekleinertem jungem Gras, Brennnesselsprossen, Salat, Spinat und dergleichen zu achten. Das Geflügel braucht es. Das Trinkwasser soll immer frisch sein und ist deshalb bei heißem Wetter öfter zu erneuern. Schwere Kälten lassen wir Ende Mai nicht mehr drücken, weil die Küken sich dann nicht mehr vollständig bis zum Herbst entwickeln. In die Kister streue man gegen das Ungeziefer Solanale, Kaliumcyanid, gemahlene Schwefel oder Insektenspulver. Die Küken läßt man morgens früher heraus als die Hühner, da ihnen taues Gras schadet, auch bei Regenwetter sollte man sie im Trauben. Die Küken drücken und die Hühner fangen an zu legen. Da sie sich sehr spät zum Brüten bequemen, legt man die Eier einer Henne unter. Im Mai kommen auch die ersten Entenküken aus, denen neben sonstigem Futter stets grober Sand und frisches Wasser zur Verfügung stehen müssen. Man läßt die jungen Enten die ersten drei Tage im geschlossenen Raum. Die Tauben sind jetzt in voller Brut. Rasttauben brüten oft kühl und erfordern die besondere Aufmerksamkeit des Züchters. Da sie schlacht füttern, muß man „Ammon“ in Bereitschaft halten.

Für die Bienen beginnt jetzt die Zeit der Haupttracht, vorausgesetzt, daß günstiges Wetter und eine reiche Obst- und Kapselblüte Gelegenheit bieten. Sonst muß weiter gefüttert werden. Dazu verwendet man zusammengesetzte, von der letzten Tracht zurückgebliebene Honigwaben. Sie enthalten Honig, Wachs und Blütenstaub und treiben die Bienen zu mächtiger Entwicklung an. Die Schwarmzeit naht jetzt und verlangt Vorkehrungen. Wer jede Tracht ausnützen will, kann keine Schwärme brauchen. Man kommt es auf starke Völker an, die in der Zeit der Kaps-, Apfeln- und Lindenblüte fleißig einbringen. Zunächst hält man deshalb die Bienen so eng, daß alle Waben belagert sind und damit die Wärme zur Brutentwicklung reist. Nach und nach erweitert man den Brutraum durch Zubehören von Rastwaben. In der Brutraum ganz voll Bienen, gilt es, dem Schwarmtrieb zu begegnen. Man hängt alle Waben, die einen Honigraum und Brut haben, in den Honigraum. Die Königin wird durch ein Übergehirn im Brutraum gehalten und bei Beginn der Tracht auch vom Flugloch abgesperrt. Durch diese Beschränkung auf drei bis vier Waben wird die Brut abgemitt und der Schwarmtrieb unterdrückt. Dies Verfahren ist besonders Beamten zu empfehlen, die viel von Haus abwesend sind. Das Schwärmen wird dadurch sehr verhindert. Geht aber doch einmal ein Schwarm ab, so muß er zurückgeführt, weil die Königin nicht entfliehen kann.

Volkshochschulkur über Bodenreform. Am vergangenen Freitag begann, wie uns geschrieben wird, die Vortragsreihe über Bodenreform an der Volkshochschule. Herr Volens sprach über die Geschichte der Bodenreform im alten Israel, in Athen und Sparta. Wer kennt nicht die Namen Moses, Solon und Lykurg. Wer weiß aber, daß diese Männer ihre jahrhundertalte Persönlichkeit dem Umstand verdanken, daß sie bodenreformierende Gedanken durch ihre Gesetze in die Wirklichkeit umsetzen und dadurch die in der Geschichte beinahe alle Völker herbeiführten. Selbst unter

den sogenannten Gebildeten wissen wohl nicht alle, daß die besten und edelsten Männer der Geschichte praktische Bodenreformer, daß diese aber auch gleichzeitig die klügsten und weisesten Staatsmänner waren. Soziale Kämpfe gab es in Israel sowohl wie im alten Griechenland. Nur die Bodenreformgesetze waren imstande, diese Kämpfe zum Abschluss zu bringen. Die Folge war allgemeiner Wohlstand, Blüte der Wissenschaft und Kunst, Einigkeit und Geschlossenheit des Volkskörpers und damit unüberwindliche Kraftentfaltung auch nach außen. Ein Volk aber, das durch soziale Kämpfe zerfallen ist, wird auch politisch keine Rolle spielen. Das sind die Lehren aus Israel und aus Griechenland. Begegnete der Vortrag regem Verständnis, so stand auch die Aussprache auf bemerkenswerter Höhe. Die Zusammenfassung der Zuhörerarbeit zeigte, daß die Bodenreform eine Frage ist, die alle Bevölkerungsschichten lebhaft bewegt. Am nächsten Freitag, abends 8 Uhr, Vortrags 2 Fortsetzung der Geschichte der Bodenreform. Weitere Anmeldungen in der Geschäftsstelle der Volkshochschule.

Ein neuer Tagblatt-Jubiläum. Der technische Hilfsarbeiter Michael Steinert ist heute 25 Jahre im Betrieb der L. Scheelenbergschen Buchdruckerei, Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“, beschäftigt. Seiner besonderen Obhut ist der Sechsmaschinenstuhl unterstellt. Daneben aber versteht er das wichtige Amt der Redaktionspost, die für zuverlässige und schnelle Übermittlung des zur Veröffentlichung bestimmten Materials von der Schriftleitung in den Sechsmaschinenstuhl zwischen Redaktion und technischem Betrieb und hat sich bei den mannigfachen Verrichtungen seines Dienstes stets durch unermüdblichen Fleiß, Zuverlässigkeit und treue Pflichterfüllung ausgezeichnet. Verlag, Redaktion und technischer Betrieb haben ihm heute morgen ihre Glückwünsche durch eine besondere Abordnung zum Ausdruck bringen lassen.

Die Wetterlage. Die ozeanischen Winde, die nach unserem Gebiet wieder stärker vordringen, bringen, wie der Frankfurter Wetterdienst meldet, stellenweise Niederschläge; sodann tritt ein Rückgang der Temperaturen ein. Nach den Berechnungen des Leiters der öffentlichen Wetterdienststelle in Weidburg, Professor Dr. Fredebe, wird der Mai voraussichtlich verhältnismäßig kalt sein, d. h. kälter als sonst der Mai im langjährigen Durchschnitt zu sein pflegt.

Arbeitsgeber und Erntearbeiter. Das Versicherungsamt schreibt uns: Nach dem Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Kräfte vom 27. März 1923 — Reichsgesetzblatt 1 Nr. 25 — sind für die Erntearbeiter eine Reihe Veränderungen eingetreten. Mittels der von Erntearbeitern, für die auf Grund des § 518 der Reichsversicherungsordnung eine Anordnung über die Abführung von Beitragsanteilen der Arbeitgeber erlassen sind, sind von der Mittelschicht bei der Krankenkasse befreit. Der Versicherte hat dem Arbeitgeber beim Eintritt der Beschäftigung eine Bescheinigung über seine Zugehörigkeit zur Erntearbeit vorzulegen. Der Arbeitgeber hat die Bescheinigung, die ihm diese Bescheinigung innerhald der Meldefrist vorlegen, der Krankenkasse nicht zu melden. Die Erntearbeiter haben Anspruch auf den vollen Beitragsanteil, den der Arbeitgeber an die Krankenkasse abzuführen hätte, bei der der Beschäftigte ohne Mitgliedschaft bei der Krankenkasse versichert sein würde. Der Arbeitgeber hat den Beitragsanteil unmittelbar an den Versicherten bei der Lohn- oder Gehaltszahlung abzuführen. Scheidet ein versicherungspflichtiges Mitglied aus der Erntearbeit aus, so hat die Arbeitgeber binnen einer Woche hiervon zu benachrichtigen. Der Arbeitgeber hat den Versicherten nach der Mitteilung binnen 3 Tagen bei der Ortskrankenkasse zu melden, andernfalls er für den Schaden haftet, den er durch schuldhaftes Unterlassen oder Versäumnis der Meldung verursacht.

Naturabzüge als Gehalt. Geliefertes Getreide ist fortan zu bewerten mit dem amtlich ermittelten, durchschnittlichen Preis, der im Monat der Lieferung — wohl in der Regel im September — im nächsten Markttage für das jeweilige Getreide bezahlt wird, unter Abzug von 33 1/3 Prozent. Dabei ist bei Naturalien, die nur der Gattung nach bestimmt sind, mittlere Art und Güte zugrunde zu legen. Getreide, Stroh, Viehfutter, Eier usw. sind ebenfalls nach den in derselben Weise ermittelten Monatsdurchschnittspreisen des nächstfolgenden Markttages unter Abzug von 10 Prozent zu bewerten. Die ursprünglichen Nachpreise werden wiederum durch den Vorhaber des entsprechenden Kausals unter Berücksichtigung des Gemeindevorstands zu ermitteln sein. Den Wert der Naturalieferungen endgültig einfach nach Prozentzahlen oder nach einem Vielfachen des alten Anrechnungswerts zu erhöhen, ist nicht zulässig. Das Brennholz ist nach der Grundlage zu bewerten, nach der es in freier Auktion der nächstgelegenen Auktions- oder kommunalen Fortschleppung ausgetrieben wird. Dazu tritt a. B. ein Zuschlag von höchstens 50 Prozent für die Anfuhr des Holzes.

Gemeinnützige Sterbeumlage. Die Sparkasse in Bremen hat nach Fühlungnahme mit gemeinnützigen, wirtschaftlichen und politischen Organisationen beschlossen, vorübergehend genügend Beteiligung der Bevölkerung eine Einrichtung zu schaffen, die es den Familien ermöglicht, die Kosten für die Sterbefälle, die heute für fast jeden Haushalt einen erheblichen Aufwand bedeuten, aus einem Umlagenverfahren zu decken. Es können sich an dieser Umlage alle Personen — ausgenommen Kinder unter 6 Jahren — beteiligen, die sich verpflichten, bis zum 30. September 1923 12.000 M. bei der Sparkasse auf ein besonderes Konto einzusammeln, und zwar sofort mindestens 4000 M. und die weiteren Beträge in Raten nicht unter 1000 M. Stirbt ein an der Umlage Beteiligter, so zahlt die Sparkasse seinen Angehörigen nach Vorlage des amtlichen Totenscheins sofort einen für die Bestattung erforderlichen Betrag bar aus, der jeweils monatlich nach Angaben der Friedhofsverwaltung festgestellt wird, und der sich der Geldentwertung anpaßt. Der für den einzelnen Todesfall ausbezahlte Betrag wird anteilmäßig auf die übrigen an der Sterbeumlage beteiligten Verstorbenen umgelegt und in bestimmten Fristen von der Sparkasse abgeschrieben. Die Dauer der Einrichtung ist zunächst für 3 Jahre in Aussicht genommen. Eine Nachprüfung der Beteiligung muß vorbehalten werden, damit die Kosten für alle Sterbefälle, die in diesen 3 Jahren eintreten, auch bezahlt werden können. Die Sparkasse wird die Einlagen auf den Konten der an der Sterbeumlage Beteiligten mit 5 Prozent jährlich verzinsen, und nach Ablauf der 3 Jahre, falls die Einrichtung dann aufgehoben wird, die auf den Konten noch stehenden Beträge zurückerstatten.

Das Geschenk des Staats zur goldenen Hochzeit. Das Ehrengehalt, das die preussische Regierung bedürftigen Ehepaaren auf Antrag aus Anlaß der 50- oder 60-jährigen Ehejubiläum bewilligt, ist durch eine Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers fortan auf 20 222 M. im Einzelfall festgesetzt.

Diätetische Rinder. Nach den in den letzten 2 Jahren erfolgten Beobachtungen sind Diätetikerbetragungen in den Schulen durch Diätetiker-Besitzer, falls bei diesem nach erfolgter ärztlicher Genehmigung 8 Wochen verstrichen waren, nicht festgestellt worden. Die verkehrsweise getrocknete Anordnung über die Behandlung und Zulassung von Diätetiker-Besitzern in den Schulen gelangt deshalb jetzt allgemein zur Anwendung. Sollten im Lauf der Zeit Wahrnehmungen gemacht werden, die auf eine Infektiosität solcher Rinder, die nach überstandener Diätetiker länger als 8 Wochen Diätetikerbetragungen ausweisen, hindeuten, so erwartet der Minister für Volkswirtschaft besonderen Bericht.

Fahrtverweigerung für Urlaubsreisende. Während sich auf der einen Seite die Geflossenheit, den Arbeitnehmern zur Aufrechterhaltung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte alljährlich einen Erholungsurlaub zu gewähren, immer mehr ausbreitet, wird den Arbeitnehmern andererseits infolge der sinkenden Kaufkraft ihres Einkommens und vor allem durch die Steigerung der Eisenbahnfahrtpreise eine angemessene Ausnutzung ihres Urlaubs immer mehr unmöglich gemacht. Auch die Eisenbahnverwaltung hat sich der Einsicht, daß hier etwas geschehen muß, nicht verschließen können und bereits im vorigen Jahr durch Vermehrung der Zahl der Ferienfonderränge Abhilfe zu schaffen gesucht. So anerkennt dieses Vorhaben auch, so kann doch auf diese Weise dem bestehenden Bedürfnis nur zum Teil Rechnung getragen werden. Denn auch bei weitestgehendem Ausbau dieser Einrichtung wird die Zahl der Ferienfonderränge vor allem aber so weit es sich um Züge ein- und derselben Richtung handelt, doch immerhin eine Beschränkung bleiben. Dazu kommt, daß die Zahl der Urlaubsscheine nicht im Ermessen des Arbeitnehmers liegt, sondern von den Betriebsverhältnissen abhängig ist, die naturgemäß auf die Fahrpläne der Urlaubsreise keine Rücksicht nehmen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GdA) hat daher an die zuständigen Stellen das dringende Ersuchen gerichtet, unter Berücksichtigung und Vermehrung der Ferienfonderränge die Einrichtung einer allgemeinen sog. Fahrgastverweigerung für eine Urlaubsreise jährlich für alle Arbeitnehmer und ihnen wirtschaftlich gleichgestellten Personen in erste Erwägung zu ziehen.

Die Natur im Mai. In keinem Monat des Jahres entfaltet die Natur solche Kräfte wie im vielbeschungenen Monnemond. Die deutschen Gauen, so überreich an herrlichen Blütenäumen — sind doch fast alle Dörfer in einem Wald von Obstbäumen verborgen — werden nochmals in Schöner gehüllt — in den Blütenknoten. Gleich großen weißen Äpfeln und Birnen stehen die Äpfel- und Birnbäume. Die Weiden und Weiden nehmen zum Ansat entfaltenen Grünen die bunten Fiedeln der Blumen, die Saftblätter, bislang nur grün überhaucht, beginnen sich jetzt zu kühlen und die Bauern haben auch die letzten Früchte der Erde angetraut im letzten Döken auf die kühnste Kraft der Natur. Und wie reich erst lebt die Tierwelt auf, vor allem die Vögel, die jetzt alle verjüngt sind und die Gärten und Wälder füllen mit ihrem Geschnatter und Geschele.

(B. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die drei Hätchen.

Roman von Horst Bodemer.

Das schlug dem Fatz den Boden aus. Frau Hafe holte ihre anderen beiden Töchter herbei. Es entwickelte sich ein hochnotpeinliches Verhör. Zum Schluß bekam Sibylle von der Mutter eine Ohrfeige, und der Vater ordnete noch einmal mit Nachdruck an, daß Waltraud das Taschengeld auf ein Vierteljahr zu entziehen sei. Außerdem mußten die beiden jüngsten Hätchen zur Strafe sofort zu Bett. Und dann bekam Dorothee noch den Kopf gewaschen. Solch unerhörte Seitenprünge habe sie den Eltern sofort zu melden. Unzufrieden forderte den Klatz heraus. Übertrieben werde natürlich auch. Und das Mundwerk der Frau Apopheter sei in der Stadt doch hinreichend bekannt.

Die hatte bereits mit dem verliebten Jüngling abgerechnet.

Ein Lustikus sind Sie, Herr Ahlemann! Die Gedanken überall, nur nicht beim Geschäft! Wir wollten uns sowieso demnächst von Ihnen trennen. Am nächsten Ersten können Sie gehen.

Und so geschah es. Sibylle Hafe hatte er seit dem Abend unter den Eichen nicht wiedergesehen.

Die erlebte böse Tage. Denn Waltraud vergaß es ihr nicht eher, daß sie ein Vierteljahr um ihr Taschengeld gekommen war, bis sie wieder unter ernstlichen Ermahnungen der Mutter nach Ablauf der Frist ein blankes Zweimarkstück in die Hand gedrückt bekam.

Die Eltern schüttelten über Dorothee den Kopf. Sie war nicht mehr das lustige Mädel von einst. Wurden Besuche auf dem Lande gemacht, klagte sie oft über Kopfschmerzen. Diese Ausrede gebrauchte sie nur, um zu Hause bleiben zu können. Es war kein Zweifel möglich, sie wollte vermeiden, mit Hans Koller zu-

sammenzutreffen. Ihr Vater wurde ungehalten, machte seiner Frau Vorwürfe.

„Du mußt ihr den Kopf wieder zurechtlegen, sonst wird Dorothee die dummen Gedanken Jahr und Tag nicht los. Mir gib's immer einen Stich ins Herz, wenn ich die anderen Mädels ihres Alters fröhlich ihre Jugend genießen sehe und meines läßt den Kopf hängen.“

„Glaubst du denn, mir geht's anders? Aber reden hilft da gar nichts. Die Zeit ist die beste Trösterin.“

„Die Zeit! ... Die Zeit! ... Dorothee muß rasch über den Berg kommen. Man munkelt, Kollers Ehe sei alles andere als glücklich. Bedauert Dorothee dann noch den Leichtfuß, wird das Übel nur schlimmer.“

„Ich glaube, sie tut's schon jetzt.“

„Ganz meine Ansicht! Gerade deshalb mußt du ein

Wortwort sprechen.“

Frau Hafe tat es schweren Herzens. Dorothee

hörte der Mutter geduldig zu, dann sah sie ihr ruhig

ins Gesicht.

„Ganz so, wie ihr glaubt, ist es doch nicht. Er tut

mir leid. Gewiß! Deshalb möchte ich vermeiden, mit

ihm zusammenzutreffen. Das ist der Grund.“

„Man macht sich aber einen anderen Reim.“

„Man mag. Ich will überhaupt nicht heiraten.“

„In deinem Alter hast du noch genug Zeit, dir das

zu überlegen. Um ein wenig vernünftiges Mädchen

reißt sich übrigens die Männer nicht.“

„Das weiß ich. Mir persönlich ist es recht.“

Alle Vorstellungen der Mutter fruchteten nichts.

Sie verließ Dorothee recht ungehalten. Und unwillig

wurde ihr Mann auch, als ihm seine Frau mitteilte,

daß auf Dorothee gütliche Einsprache keinerlei Ein-

druck mache.

Dorothee bedauerte Koller, bedauerte ihn von Her-

zen. Ihr kam der Gedanke gar nicht, daß er, der Leicht-

fuß, es nicht ernst gemeint hätte mit dem, was er ihr

erzählt hatte; für sie war die Liebe eine Himmelsmacht.

Mit der spielte man nicht. Daß er in seiner Ehe nicht glücklich war, fand sie entsetzlich. Alles, was er ihr gesagt hatte, hielt sie für unumstößlich wahr. Da sollte sie ihm keinen Altar in ihrem jungen Herzen aufbauen? — Wütend wurde sie auf seine Frau. Hans Koller war mit Güte und Liebe ja so leicht zu lenken. Nur die Mühe mußte man sich geben und sich in seine Empfindungen versetzen. Der arme Mensch, der eine freudlose Jugend in fremden Häusern verlebte, seit er auf seiner Scholle sah, ein Einsamer war, der mit Geldsorgen zu kämpfen hatte. Ein solcher Mann war doch dankbar, brachte man ihm Verständnis entgegen. Dann sehnte er sich nicht mehr aus seinem Hause. Aber diese Frau, in ihrem Unverständnis, trieb ihn in die Kneipe. Vergessen suchte er. Wie sollte das enden?

Bitteres Weh empfand sie, als Kollers die Geburt eines Jungen anzeigten. Und dann redete sie sich ein, nun werde sich das Verhältnis zwischen Mann und Frau bessern. Wieder einmal war sie beim Aufschlößerbauen und merkte es nicht.

Sibylle besuchte die Tanzstunde. Immer ging die Mutter mit. Der Apotheker Ahlemann sollte keinen Nachfolger finden. Das zweite Hätchen schien auch genug Lehrgeld gezahlt zu haben. Sie wurde hochmütig, rümpfte die Lippen, wenn einer sie zum Tanz aufforderte, der ihr nicht genehm war. Die Mutter hielt ihr das Unpassende vor, war aber im übrigen froh, daß ihre Tochter nicht mehr nach den Jünglingen schielte.

Die lustige Waltraud führte einen Freudentanz auf, als sie konfirmiert worden war. Noch ein Jahr sollte sie nach Goslar in die Pension, und dann fand „die Qual“ ein Ende. Der Abschied von zu Hause fiel ihr gar nicht schwer. Sie lachte und sagte: „Die Zeit geht auch rum. Und dann bin ich eine junge Dame. Hurzje!“

(Schluß folgt.)

Handelsteil.

Vereinsbank Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Die diesjährige Hauptversammlung der Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H. Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 7, fand am Montag, den 30. April, abends 8 Uhr, im großen Saale der Loge Platz statt und wies einen sehr guten Besuch der Mitglieder auf. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Architekt und Feldgerichtsschöffe Albert Wolff, leitete die Versammlung und streifte nach seinen Begrüßungsworten unter Bekanntgabe einiger wichtiger Zahlen im allgemeinen den gewaltigen Aufschwung der Vereinsbank im verflossenen Jahre und die dadurch bedingten, bereits im Ganzen befindlichen baulichen Erweiterungen.

Hierauf trug Herr Direktor Mergenthal den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1922 vor und berührte dabei besonders die Geschäftslage und die außerordentlichen wirtschaftlichen Verhältnisse. Aus seinem Bericht war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl am Jahreschlusse 7699 betrug gegen 7018 im Vorjahre. Der Gesamtumsatz erreichte die Rekordziffer von 41 620 000 000 Mark gegen 5 071 000 000 M. in 1921, während die Bilanzsumme sich auf 603 072 420 M. belief gegen 75 502 014 M. in 1921. An der Geschäftsvermehrung nahmen durchwegs sämtliche Konten teil. Die Zahl der Bankangestellten betrug am Jahreschlusse ohne den Vorstand 153 gegen 128 im Vorjahre. Die Verwaltungskosten haben sich wie überall, so auch hier, wesentlich erhöht und betrugen 28 506 592 M., während die Geschäftskosten die Summe von 6 230 764 M. erreichten. Von dem sehr zufriedenstellenden Bruttogewinn erfolgten reichliche Rückstellungen und Abschreibungen. Insbesondere wurden die beiden Geschäftsgebäude und das gesamte Bankinventar auf je 1 M. abgeschrieben. Der Reingewinn belief sich auf 6 255 963 M. gegen 440 855 Mark in 1921. Nach dem Vorschlage des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde die Verteilung des Reingewinns wie folgt vorgenommen: Zuschreibung zur gesetzlichen Rücklage 2 396 210 M., Zuschreibung zur Sonderrücklage 1 400 000 M., Zuschreibung zur Sonderrücklage 2 1 053 427 Mark, Zuschreibung zur Wohlfahrtsrücklage für die Angehörigen der Vereinsbank 830 769 M., 20 Proz. Gewinnanteil-Zuschuß zu den nicht voll eingezahlten Geschäftsanteilen 14 150 M., 20 Proz. Gewinnanteil zur Auszahlung 431 396 Mark, Zuwendung für die städtische Wohlfahrtsfürsorge in Wiesbaden 10 000 M., Beitrag an den Kaufmännischen Verein in Wiesbaden, für die Abhaltung von Hochschulkursen, Fachvorträgen und dergleichen 5000 M., Beitrag an die Handwerkskammer in Wiesbaden zur Verwendung für deren Rücklage zur Unterstützung bedürftiger Handwerker 5000 Mark, Beitrag an den Handwerker- und Gewerbeverband „Stadtverband Wiesbaden“ zur Förderung von Handwerk und Gewerbe 5000 M., Zuschuß für die Kunstgewerbeschule des Lokalgewerbevereins Wiesbaden 5000 M., zur Verfügung des Aufsichtsrates 100 000 M. Durch die Zuweisung zu den Reserven erreichen diese nunmehr die Höhe von 7 237 709 Mark bei einem Geschäftsguthaben von 2 926 742 M. Von seiten des Herrn Direktor Mergenthal wurde besonders noch auf die stillen Reserven der Bank hingewiesen, bestehend u. a. aus den beiden heute sehr wertvollen und vollständig hypothekensfreien Geschäftsgebäuden und dem gesamten Bankinventar nebst Stahlkammeranlage.

Bezüglich der einzelnen Posten des Geschäftsstandes verweisen wir auf den heute im Anzeigenteil erscheinenden ausführlichen Geschäftsstand. Der von dem ständigen Revisor, Herrn Gustav Seibert, verfaßte Bericht über die im vergangenen Jahre vollzogenen Prüfungen wurde verlesen und nach erstattetem Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung 1922 und des Geschäftsstandes am 31. Dezember 1922 erfolgte die Genehmigung des Geschäftsstandes und die Entlastung des Vorstandes. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde

beschlossen, den Höchstbetrag, welchen sämtliche Anleihen und Spareinlagen der Vereinsbank nicht überschreiten sollen, auf 4 Milliarden Mark und den Höchstbetrag des einem einzelnen Mitglied zu gewährenden Gesamtkredits auf 20 000 000 M. festzusetzen. Weiter wurde beschlossen, den Geschäftsanteil von 300 auf 5000 M. zu erhöhen unter Zulassung bis zu 10 Anteilen, während die Haftsumme von bisher 500 M. ebenfalls auf 5000 M. pro Anteil festgesetzt wurde. Außerdem wurden noch einige zeitgemäße Satzungsänderungen vorgenommen.

Von den satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden die Herren Rentner Philipp Hasselbach, Rentner Philipp Schäfer, Kaufmann Ernst Unverzagt und Architekt und Bauunternehmer J. J. Weber wiedergewählt. Schließlich wurde die durch die veränderten Verhältnisse gebotene Neuordnung der Bezüge des Aufsichtsrates gemäß dem Vorschlage des Vorstandes genehmigt. Im Laufe der Versammlung sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Paulv namens der Mitglieder dem Vorstand und Aufsichtsrat für die gewissenhafte und erfolgreiche Führung der Vereinsgeschäfte den Dank der Versammlung aus, während der Vorsitzende des Aufsichtsrates seinerseits der gesamten Beamtenschaft für die treue und ersprießliche Mitarbeit im verflossenen Jahre dankte. Zum Schlusse dankte Herr Kaufmann J. Triboulet namens der Versammlung dem Vorsitzenden Herrn Baumeister A. Wolff für die außerordentlich geschickte Leitung der Hauptversammlung, deren Verlauf sich äußerst harmonisch gestaltete.

Banken und Geldmarkt.

= Hochheimer Vereinsbank, E. G. m. b. H. Hochheimer a. M. Unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn a. M. Unter Leitung der Generalversammlung der Hochheimer Vereinsbank, E. G. m. b. H., statt. Die von dem Rentanten Fr. Abt vorgelegte Jahresrechnung und Bilanz 1922 ließ erkennen, daß die Genossenschaft sich im abgelaufenen Geschäftsjahre günstig weiter entwickelt hat. Das Betriebskapital betrug 8 690 199 M., die Spareinlagen 1 120 692 M., die Kontokorrent-Aussätze 1 959 595 M. und die Guthaben 6 184 850 M. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand ebenso Entlastung erteilt. In den Vorstand wurde neu- bzw. wiedergewählt: Jakob Blum und J. Siegfried. Aus dem verlesenen Revisionsbericht des Verbandsrevisors Jöhlen-Wiesbaden konnte entnommen werden, daß die Geschäfts- und Buchführung des Vereins sich in musterwürdiger Ordnung befinden. Der anwesende Verbandsdirektor Petitjean wies auf die Notwendigkeit hin, den Geschäftsanteil erheblich gegenüber der Entwertung der Papiermark zu erhöhen, damit die Hochheimer Vereinsbank in der kommenden Zeit einer nie dagewesenen Kreditnot weiterhin ihre Aufgabe erfüllen könne. Direktor Hans Boller und Rechtsanwalt Dr. Doesseler besprachen die von der Vereinsverwaltung geplante Anpassung der Geschäftsbedingungen an die Erfordernisse der neuen Zeit. Wenn die Vereinsbank auch mit ihren Zins- und Provisionsätzen erheblich unter den Normen der Großbanken bliebe, so sei doch auf Erzielung von Überschüssen hinzuwirken, um die mit der Geldentwertung einsetzende ziffermäßige Erhöhung der Verwaltungskosten decken zu können. Aus diesem Grunde wurde auch beschlossen, die Kassentage der Vereinsbank auf Dienstag, Donnerstag und Samstag zu beschränken.

* Neue Erhöhung des Goldzollaufgeldes. Das Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 2. bis 8. Mai 1923 551 900 Proz. (502 900 Proz.).

Industrie und Handel.

* Halenmühle in Frankfurt a. M. In der außerordentlichen Generalversammlung dieser zum Konzern Illkircher Mühle — Viiktoriamühle gehörenden Gesellschaft trat eine Opposition der Greffensgruppe auf, die über etwa ein Drittel des vertretenen Aktienkapitals verfügte und damit den Antrag auf Kapitalerhöhung (6 auf 48 Mill. M.) zu Fall

brachte. Gegen die Stimmen der Antragsteller wurde dann auch die von der Opposition geforderte Zuwahl von drei ihrer Herren in den Aufsichtsrat abgelehnt. Die Oppositionsvertreter gaben gegen den Punkt der Tagesordnung auf Aufsichtsratswahl Protest zu Protokoll, weil in der Tagesordnung darüber nicht ordnungsmäßig die Ankündigung gemacht worden sei.

* Pfälzische Holzverwertungs-A.-G. in Kaiserslautern. Die Verwaltung dieser im Vorjahr mit 8 Mill. M. errichteten Gesellschaft, deren Aktienkapital zurzeit 14 Mill. M. beträgt, beantragt eine Kapitalerhöhung auf 25 Mill. M.

Devisenkurse im Freiverkehr vom 2. Mai, 12 Uhr mittags.

Der Dollar notierte heute 31303.— M., der französische Franken 2125.— M., der Schweizer Franken 5660.— M., der belgische Franken 1830.— M., der holländische Gulden 12220.— M., das englische Pfund 143003.— M., die norwegische Krone 5473.— M., die dänische Krone 5870.— M., die schwedische Krone 8370.— M., die italienische Lira 1540.— M., die österreich. Krone 44 Pl., die tschechische Krone 930.— M., die polnische Mark 66 Pl.

Mitgeteilt durch die Dresdner Bank, Filiale Wiesbaden.

Eine Frage!

Waren Sie schon beim Total-Wäsche-Ausverkauf in der **Bärenstraße 5?** Sie sparen mehr als Sie denken.



Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol.** In vielen Millionen Fällen glänzend bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Gegen Brennen, Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Drog.: **Ferd. Alexi,** Michelsberg 9; **A. Cratz,** Langgasse 23; „**Hygiea**“, Moritzstr. 24; Apotheker **Fr. Hörner,** Moritzstr. 12; **R. Sauter,** Oranienstr. 50. F 45

Gegen Sommerprossen

F 95 müssen Sie schon jetzt etwas tun. Wir raten 1 Stüd Citabul-Fleischwachs zu kaufen und damit die betreffenden Stellen zu behandeln. Sicher erhältlich: Victoria-Apothek, Rheinstr. 45.

Eisenlikör „Trileci“

mit und ohne Malz, ein vorzügl. bewährtes anregendes Mittel bei Schwachzuständen jeder Art. Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Zeltz.

Verantwortlich für Text und Inhalt: H. Zeltz; für Unterhaltung, Gedruckt und den übrigen Schriftteil: A. Gantner; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Gantner'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Schneider!

Die weitgehendsten und günstigsten **Konditionen** erhalten Sie im **Aachener Tuchhaus, Nerostraße 19. Tel. 4791.**

Lastautomobil - Verkehr für alle Güter!

Speditionen - Speicherei im grossen Lagerhaus Viktoriastrasse No. 4—6
Möbel-Transporte auf dem Kontinent und nach Übersee

Berthold Jacoby

Wiesbaden · Hamburg · London · Madrid

Hauptbüro

in Wiesbaden: **Taunusstr. 9** (gegenüber dem Kochbrunnen)

Telephone 3847, 3848, 3849

! Billiger Schuhverkauf !

Offertiere:

Damenstiefel 26 000 Mk.
Damenhalbschuhe von 17 500 „ an
Spangenschuhe 17 500 „
Braune D.-Halbschuhe v. 23 000 „ an
Herrenstiefel von 29 000 „ an
Herrenstiefel in braun . 45 000 „
Arbeitsschuhe, genag., v. 32 000 „ an

Knaben- und Kinderschuhe

in allen Größen, sehr preiswert, sowie eine Partie

weiße Schuhe } jedes Paar
für Damen und Kinder } **5000 Mk.**

Sipper,

Riehlstraße 11 (Laden).

SOMMERKLEIDER

BLUSEN · RÜCKE

sehr preiswert!

ARNOLD, Wehlitzstraße 11, I.

Autovermietung

Telephon **501.**

Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung.

Garage GRÜN

7 Taunusstraße 7.

Tag und Nacht.

Tag und Nacht.

Vereinsbank

Eingetragene Genossenschaft



Wiesbaden

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Gegründet 1865.

Geschäftsstand am 31. Dezember 1922

Aktiva. nach der Verrechnung des Ueberschusses. Passiva.

Aktiva	Passiva
1. Kassenbestand 12 186 491.20	1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben):
2. Fremde Geldsorten u. Zinsscheine 8 550 092.90	a) verbleibender Mitglieder 2 852 275.19
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto) 23 364 728.34	b) ausscheidender Mitglieder 74 466.81
4. Postscheck-Konto:	2. Gesetzl. Rücklage 3 000 000.—
a) Nr. 250 Frankfurt am Main 8 265 835.54	3. Sonder-Rücklage 1 2 000 000.—
b) Nr. 76361 Köln am Rhein 580 699.70	4. Sonder-Rücklage 2 1 237 709.—
5. Guthaben bei Banken (Banken-Konto) 123 437 959.95	5. Wohlfahrts-Rücklage für die Angestellten der Vereinsbank 1 000 000.—
6. Bankwechsel u. Schatzanweisungen 77 280 000.—	6. Sparkasse der Vereinsbank, Einlagen mit 1/2-jähriger Kündigungsfrist (13 250 Bücher) 39 569 567.45
7. Geschäfts- und Vorschusswechsel (706 Stück) 198 709 173.29	7. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank):
8. Wechsel zum Einzug 9 491 125.70	a) mit 1/2-jähriger Kündigungsfrist 1 987 451.97
9. Wertpapiere der Vereinsbank 9 491 125.70	b) mit 1-jähriger Kündigungsfrist 811 006.55
10. Schuldner in laufender Rechnung (Kredite, 1121 Konten):	8. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder (311 Konten) 24 654 928.03
a) gegen Verpfänd. börsengäng. Wertpapiere 72 633 589.85	9. Gläubiger in laufender Rechnung ohne Kreditgewährg. (4098 Konten) 515 358 248.26
b) gegen persönliche Bürgschaften 30 089 115.49	10. Sicherheits- Wechsel (Geleistete Bürgschaften) 4 114 927.25
c) geg. Hypotheken u. weitere Bürgschaften 20 876 304.55	11. Unverrechnete Posten 3 885 227.46
11. Hypotheken u. Restkaufschillinge 114 750.—	12. Noch zu zahlende, erst in 1923 z. Auszahlung kommende Zinsen von Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank) 55 401.—
12. Vorschüsse (745 Posten):	13. Vorauserhobene, dem Jahre 1923 zugutkomme Wechselzinsen 1 929 735.40
a) gegen Verpfänd. börsengäng. Wertpapiere 782 288.41	14. Gewinn-Anteile 431 396.—
b) gegen persönliche Bürgschaften 3 929 789.97	15. Zuwendungen aus d. 1922er Ueberschuß:
c) geg. Hypotheken u. weitere Bürgschaften 2 554 141.53	(1) Zuwendung f. d. Stadt, Wohlfahrts-Fürsorge in Wiesbaden 10 000.—
13. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften 4 114 927.25	(2) Beitrag an den Kaufmännischen Verein zu Wiesbaden für d. Abhaltung v. Hochschulkursen, Fachvorträgen und dergl. 5 000.—
14. Ende 1922 aufgelaufene, erst in 1923 noch zu empfangende Zinsen von:	(3) Beitrag an die Handwerkskammer i. Wiesbaden z. Verwendung für deren Rücklage z. Unterstützung bedürftiger Handwerker 5 000.—
a) Vorschüssen 160 111.—	(4) Beitrag an den Handwerker- u. Gewerbeverband „Städterverband Wiesbaden“ zur Förderung von Handwerk und Gewerbe 5 000.—
b) Darlehen an Gemeinden 3 754.—	(5) Zuschuß für d. Kunstgewerbeschule des Lokal-Gewerbe-Vereins Wiesbaden 5 000.—
c) Hypothek u. Restkaufschillingen 3 458.—	(6) Zur Verfügung des Aufsichtsrates 100 000.—
d) Wertpapieren der Vereinsbank 9 581.70	
15. Geschäfts- und Hausgerät 1.—	
16. Geschäftsgebäude Mauritiustrasse Nr. 7 1.—	
17. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstrasse Nr. 4 1.—	
18. Beteiligung bei der Stadt. Siedlungsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden 10 000.—	
19. Darlehen an Gemeinden 6 233 500.—	
	603 072 420.37

Nach Abschluß des Jahres 1922 betragen:	
die Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2 852 275.19
die sämtlichen Rücklagen	7 237 709.—
Das eigene Vermögen beträgt demnach	10 089 984.19
Die Haftsumme von 7609 Mitgliedern je 500. Mk beträgt	3 804 500.—
Die weitere Haftsumme von 1076 Mitgliedern mit 2592 weiteren Anteilen je 500. Mk beträgt	1 251 000.—
	5 055 500.—
Der gesamte Geschäfts- und Bar-Umsatz beträgt	41 619 989 799.08
	36 549 340 374.42

Mitglieder-Bewegung:

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1922	7018
Zugang im Jahre 1922	820
	7838
Abgang im Jahre 1922: infolge Kündigung	120
durch Tod	104
durch Ausschuß	5
Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1922	7699

Wiesbaden, den 1. Mai 1923.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Mergenthal. Michel. Schönfeld. Schneider. Müsebeck.

Brigosi (früher Grabenstraße) **jetzt Rheinstr. 56**

Ankauf von Wertgegenständen jeder Art.

Herren-Kleider

Neue moderne fertige Anzüge u. Hosen. Qualitätsware. **staunend billig**. Herrschneider Elfer, Beckmühlstraße 45, 2. St., im Hause des Konsum-B. und Maklerfirma.

Wir empfehlen:

Bernstein-Fußboden-Glanzöl in 7 Tönen, das Beste vom Besten! — **Fußbodenlack** zum Vorstreichen 8000.— per Kg. für 10 q-Meter, **streicht** 2 Farben in allen Tönen 8000.— per Kg. **Nörisches Decklack** in allen Farben, Feinsilber, Bleiweiß, Saffian, in handbreitender Fußbodenöl, goldgelb, geruchlos, feinst. Erd- u. chem. Farb. zu billigen Fabrikpreisen. **Aug. Nöris & Co.** Lackfarben u. Lackfabrik. Verkaufsst. Marktstr. 6 (gegr. 1895). 211

Ca. 150 kg 37% Lötzinn gegen Höchstgebot ab Lager zu verkaufen.

Willy Laufer, Eisen- u. Metallverwertung, Höchst a. M., Saalburgstr. 1. — Tel. 427.

Gewinnanteil-Auszahlung.

Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 30. April 1923 ist der

Gewinnanteil für 1922 auf 20%

festgesetzt.

Für die voll eingezahlten Geschäftsanteile findet die Auszahlung der Gewinnanteile **von heute ab** gegen Vorlage der Geschäftsanteilsbücher im 1. Stock, vormittags von 8½ bis 12½ Uhr, statt.

Wiesbaden, den 1. Mai 1923. F 328

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Mergenthal. Michel.

Geschäftsgebäude: Mauritiustrasse 7.

Engl. Ruß- und Stückkohlen, Holl. Anthrazit,

Braunt-Bricketts und Holz

sofort lieferbar. F 190

Buß & Schaefer, G. m. b. H.

Mainz, Weibergarten 13, Mainz-Rastel, Mainzer Straße 32.

Ein Posten

Damen-, Herren- u. Bettwäsche Hemdentuch, Flanell, Schürzen

z. w. preiswert abzugeben.

Keh, Bertramstr. 21, Mittelb. 1.



Manicure- Etuis

in großer Auswahl und in jeder Preislage.

Parfümerie Dette

Michelsberg 6.

Sie ahnen nicht, welcher Wert

in Ihren alten unmodernen Damen-Hüten liegt, wenn Sie dieselben bei mir umarbeiten u. modernisieren lassen; auch Färben, Reinigen, Aufpressen und Umnähen der Form wird übernommen.

Vorläufig noch alte Preise, schnelle Lieferung. Selbst ist ein guter eleganter Kinderwagen zu verkaufen.

Ulman Roberts, Fuß-Atelier

21 Philippsbergstr. 21, Hochpart. rechts.

A. Rohr, Römerberg 14.

Solange Vorrat

verkaufe **Sakko-Anzüge** . . . von 65 000 Mk an
Knaben-Anzüge 68 000 Mk an
Fracks, Smokings, Schlupfer v. 25 000 Mk an

Hosen

Gestreifte Hosen, Manchester-, lange, Breeches-Hosen, Breeches in Stoffen, feldgraue Hosen, Englischleder-Hosen. Schlosser-Anzüge und Sommerjoppen.

Damen- und Herren-Stoffe

in allen modernen Farben.

Schneider erhalten 10% Rabatt.

Auf Wunsch Anzahlungen bis 4 Wochen Frist.

Auswärtige Kunden erhalten bei Vorzeigung dieses Inserates beim Kauf die Fahrt vergütet.

A. Rohr, Römerberg 14.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Äußerst gestellte Preise!

Beste Spezialqualitäten!

Weißlack-Möbel

Metall-Betten

Messing-Betten

Kinder-Betten

Bettfedern u. Daunen

Deckbetten und Kissen

Daunen-Stegdecken

Stegdecken und Wolldecken

Matrassen mit Rohhaar-, Kapok-,

Woll- und Seegrass-Füllung

Betten-Spezial-Haus **BUCHDAHL**, Bärenstraße 4.

Mobiliar-Versteigerung

wegen Auflösung eines Haushalts usw.
morgen Donnerstag, den 3. Mai cr.,
vormittags 9½ Uhr beginnend, bis 3 Uhr, ohne
Pause, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23

Zum Ausgebot kommen folgende antike, Mobiliar-
gegenstände, als:

1 Ruhb.-Schlafzim.-Einricht.,

best. aus: 1 Bett mit Rohhaarmatratze, 2 Stk.
Kleiderstühle, 1 Nachtkommode mit Marmor u.
Spiegelaufsatz und Nachttisch mit Marmor.
2 große Mahag.-Betten mit Rohhaarmatratzen.
Ruhb.-Bett, lat. neues weißlack. Metall-Doppel-
bett mit Patentrahmen und Matratze, eil. Bett,
weißlack. Kinderbett mit Gittern, 1 Ruhb.-Schlaf-
kommode in Marmor, 1 Tannen-Nachtkommode
und 1 Nachtkommode mit Marmor, 1 kleine
Ruhb.- und lat. 1. und 2. Stk. Wäsch- u. Kleider-
stühle, weißlack. Stuhlentwurf, weißlack. Tisch.
Tisch mit Spiegel, 1 Nachtkommode-Marmor-
platte, 1 Wandständer, 1 Chaiselongue, 1 kleine
Koffertarmatur, als: Sofa und 2 Sessel mit
Blau-, Sofa und 1 Sessel mit Blau-, 1 Ruhb.-
Büffel, 1 kleiner Eichen-Druck-Schreibtisch u. Auf-
satz, 1 Dr.- u. D.-Schreibtisch, 1 Schreibmaschine-
tisch, 1 gute Schreibmaschine „Rosa“, 1 Koffer-
schrank, 1 Bauschrank, 1 Eichen- Auszieh-
Schrank, 1 Sofa, 1 Tisch u. andere kleine Stühle.
1 Trümpf, 2 Korbfleisch, 1 Regulator, 1 Ruhb.-
Spiegel mit Trumeau, 1 Spiegel, 1 Bild.
Bilder, 1 Photograph, 1 Aquarium, 1 Gewehr-
futterale, 1 Ledermantel u. 1 mit. Jagduniformen.
1 Tisch, 1 Koffer, 1 Dekorations- und Gebrauchs-
gegenstände, 1 kleine elektr. Lampe, 1 Lampen u.
1 Pendel, 1 Brühl-Lampe, 1 sehr gute Portieren,
1 Gardinen, 1 Daunen-Plumet, 1 Deckbett, 1 Kissen,
1 Decke, 1 Weiszeug, 1 Frauen-Kleidungsstücke, 1 sehr
gut, 1 Duffel, 1 Schlichter, 1 Koffer, 1 Plumen-
tisch, 1 gute eil. Wäschmangel, 1 Küchen-Einricht.,
1 Glas, 1 Porzellan, 1 Kissen, 1 und 1 Koffer, eil.
Gartenmöbel, 1 Gartengeräte und vieles andere
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und bezidierter Taxator,
Schwalbacher Straße 23.

Mobiliar-Versteigerung

Am Samstag, den 5. Mai 1923, vormittags
9½ Uhr, findet eine große Mobiliar-Versteigerung

22 Neugasse 22

statt. Siehe Hauptannonce Freitag, den 4. Mai.

Annahme von Versteigerungen jederzeit.

**Friedr. Krämer, Auktionator
und Taxator.**
3870 Telephon 3870.

Empfehle mich im Reparieren, Neubeziehen, Um-
ändern neuer Art, Neuauferfertigung einfacher u. moderner

Schirme

sowie Aufpolieren von

Spaziersstöcke.

Fachgemäße Ausführung.

Mäßige Preise.

Kleine W. Kirchhof, Ede
Langgasse 1. Kein Laden. Wagemannstr.

Zur Versteigerung

Ende der Woche

übernehme ich Nachlässe, ganze Einrichtungen sowie
einzelne Stücke, auch Wäsche, Kleider, Schuhe und
Schmuckgegenstände und Kunstgegenstände
bei billiger Berechnung.

Wilh. Müller

Auktionator und Taxator

Adelheidstraße 37. Adelheidstraße 37.

Mietfahrten

mit erstklassigen

Personen-Autos

Ingenieur-Büro

W. Goldstein

Kl. Burgstraße 2, II.

Tel. 1341 u. 277

Kurzwaren-Großhandlung.

Billigste Bezugsquelle für Detaillisten.
Lagerbesuch stets lohnend.

J. Weiß, Wörthstr. 22, 1.

Zitronen!

Frische Sendung eingetroffen, St. 150 Mk.

Süße Blut-Apfelsinen, Datteln,

Kranz-Feigen, Bruch-Schokolade,

Kokosnüsse empfiehlt

Spanisches Paradies

Neugasse 18.

Der neue

Postgebühren-Tarif

gültig ab 1. März

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und

auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im

Tagblatthaus, Langgasse 21.

Preis Mark 200.—.

Dankagung.

Für die so überaus herzliche Anteilnahme bei dem uns
so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen unsern innigsten Dank. Besonders Dank
Herrn Pfarrer Diehl für seine trostreichen Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Valentin Kobbach.

Rasier-Messer

1a Hohlgeschliff

Mk. 7000.—

Rasier-Klingen

Mk. 150.—

S. Ellenbeck

Spezialgeschäft in

Solinger Stahlwaren

Kirchgasse 48.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, daß mein innigstgeliebter treubeforgter Vatte

Herr August Rathschlag

Landesobersekretär a. D.

nach längerem Leiden, im Alter von 44 Jahren, am 30. April 1923
verstorben ist.

In großem Schmerze:

Frau Dora Rathschlag.

Wiesbaden, Rheingauer Str. 17, II, den 30. April 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag, 2½ Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.



Gestern nachmittag verschied im St. Josephs-Hospital nach langem
und qualvollem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und
Schwiegertochter

Frau Maria Christine Hausmann

geb. Bayer

im fast vollendeten 46. Lebensjahre, wohlversehen mit den heiligen
Sterbesakramenten der katholischen Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Karl Hausmann, Magistrats-Büroinspektor,
und Kinder.**

Wiesbaden, Waterloostraße 5, I, den 2. Mai 1923.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Mai 1923, nachm.
3 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute
abend nun auch unser einziger heißgeliebter Sohn, Enkel, Neffe und
Vetter, der

Bankbeamte

Fritz Rigel

nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rassen-Inspr.

Karl Rigel u. Frau

Rathilde, geb. Jung.

Wiesbaden, 1. Mai 1923, Rettelbeckstr. 24.

Beisetzung Freitag den 4. Mai, nachm. 3½ Uhr auf dem Südfriedhof. Von Beileidsbesuchen bittet man abzuweichen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Blumenpenden
an dem schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden Mannes
und unvergeßlichen Vaters sagen wir, da es uns unmöglich ist, jedem
einzeln zu danken, auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Herz für die trostreichen
unvergeßlichen Worte, sowie dem Ballhaus'schen Quartett und Sängerkhor
für den erhebenden Gesang.

Katharina Schupp

und Sohn Ernst.

Preiswertes Angebot!

Großer Posten **Damenstrickjacken** 29 000
reine Wolle, alle modernen Farben M. 49 000, 39 000,

Großer Posten **Jumpers** 23 000
reine Zephir-Wolle, Ia Qualität M. 33 000, 29 000,

Großer Posten **Damenkleider** 69 000
gestrickt, reine Wolle, alle Größen M.

Großer Posten **Voll-Voile-Kleider** 29 000 an
fesche Formen von M.

Großer Posten **Seidenstoffe, Samte, Strümpfe etc. konkurrenzlos billig.**

Durch billige Einkäufe sind wir in der Lage, vorstehende Waren zu **nie wiederkehrenden Preisen** verkaufen zu können.

12 Häfnergasse
Hotel „Zwei Böcke“

Seidenspinner

Häfnergasse 12
Hotel „Zwei Böcke“

Prima Bernstein-
Staubbodenöl
in 8 Tönen und
Prima Staubbodenöl
(Kaubbindend)
empfehlenswert
„Mercur“-Drogerie,
Friedrichstr. 9,
Ecke Delaspeistrasse.

Strickjacken
Jumpers

Wolle und Seide
gestrickt und gehäkelt

Kleider
Volle-Blusen
Kostüm - Röcke

billiger

wie überall

Michelsberg 28

Bielefelder Wäschelager
gegenüber Synagoge.

Herrn - Stoffe

jeder Art
zu
günstigen Preisen.

Damenturke

schwarz, blau,
braun, taupe,
135 cm,
Meter 32 000 Mk.

Manchester

erstklassige Ware,
25 000 Mk.

Christine

Franger-Lifter

Dotzheimer Str. 25
Eingang
Hellmündstraße.

Neu ausgestellt:

Elegante Braut-Wäsche-Ausstattung!

Ich bringe nacheinander eine Reihe von Ausstattungen zur Auslage.

Wäschefabrik Theodor Werner

Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Große Auswahl preiswerter Wäsche eigener Herstellung.

Elegante
Seidenjumper

Handarbeit
— nur beste Qualität —
von 40 000 Mk. an.

Ludwig
Bertramstr. 4, 2 l.

Pr. Dachpappe
auch im Auschnitt.
Mtr. 2200 Mtr.

Ia Reiserbesen
wieder jedes Quantum.
Güttler u. Co., G. m. b. H.,
Philippstr. 33 u. 25.

KLUBMÖBEL
in Leder u. Stoff.
nur Qualitätsarbeit.
direkt
vom Hersteller
Ständiger Lager
Besichtigung erbeten.
GEBRÜDER LEICHER
WIESBADEN, ORANIENSTR. 6.

Klubsessel
in echtem Bindleder, Gobelin usw.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

Günstige Gelegenheit!

Ein Vollen braune Herren-Stiefel, in allen Größen.
Nur 30 000 Mtr. schwarze Herren-Stiefel von 28 000
Mtr. an. Damen-Stiefel 28 000 Mtr. Halbhühe in
allen Größen 20 000, 24 000 und 28 000 Mtr. Arbeits-
schuhe von 28 000 Mtr. an.

Verkauft nicht, solange Vorrat reicht!

Gutwirth, Nerostraße 43, Laden.

Damenkleider 25 000.— Mtr.

Damenröcke 10 000.— Mtr.

Damenblusen 10 000.— Mtr.

Nähmaschinen, Weststraße 13, Part.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für **Haut- u. Geschlechts**leiden

Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11^{1/2}, 3-4, Sonnt. 10-1.

Herrschaftsmöbel

einzelne Stühle, ganze Einrichtungen, Nachlässe, Aufstellmaschinen sowie
div. Gegenstände kauft zu zeitgemäßen Preisen

Jacob Zimmermann, 18 Nerostraße 18

Telephon 3253. Taxiere für Herrschaften kostenlos. Telephon 3253.

Seit einmischen:
Garant. frische
Süßrahm-
Tafelbutter
per Pfd. 10 500.—
verabreicht in 1/4-Pfd.-
Bedungen im
Geschäft Maurath,
15 Neugasse 15.
Bader.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Trotz der großen Preisssteigerung verkaufe
Donnerstag — Freitag — Samstag

Herren-Anzüge von **90 000** Mk. an
Gestreifte Hosen von **24 000** Mk. an
Ia Stoff-Breeches-Hosen von **22 000** Mk. an
Feldgrau „ von **24 000** Mk. an

Große Auswahl in Sommer-Joppen von 23 000 Mk. an.

A. Glücklich.

● Verkaufslager ● **Michelsberg 7, 1 r.**

im Hause Spanische Weinstube.

Kein Personal.



Weiche mit

Henko

die Wäsche ein!

„Henko“ Sontel's Wasch- und Bleich-
Soda, zum Einweichen der Wäsche
und für den Hausputz. kleinste Packung
Sontel & Co., Düsseldorf.

Vertreter: Th. Schultz,
Kirchgasse 48.

Tribüne Kasino,
Samstag Friedrich-
8 1/4 Uhr straÙe 22:

Gustav-Jacoby-Abend!
Ernst — Humor — Witz — Satire

Eintrittskarten
2500, 1500, 800 Mk.
bei **Blumenthal & Co.,**
Born & Schottenfels,
Zig.-Haus **Christmann,**
L. Engel, Wilhelmstr.,
Zeitungsgech. **Schulze.**

Milchpreis-Erhöhung.

Der Kleinhandels-Schäfflerpreis für Milch wird ab Mittwoch, den 2. Mai d. J., auf 960 Mk. für das Liter ab Verteilungsstelle erhöht. Der Preis gilt als Höchstpreis und darf nicht überschritten werden. Wiesbaden, den 1. Mai 1923. F314
Der Magistrat.

Die Stammholz-Versteigerungen
aus dem Gemeindewald Kiedrich, Rheingau
ca. 420 fm

Finden statt: F 287
am Freitag, den 10. Mai, im Vorderlandswald.
(Treffpunkt: 9 Uhr am Forthaus Kiedrichthal.)
209 Eichenstämme zusammen 171,71 fm
15 Buchenstämme 12,21 fm
18 Kirsch- und Birkenstämme 8,72 fm
am Samstag, den 12. Mai, im Hinterlandswald.
(Treffpunkt: 10 Uhr am Eingang des Hinterlandswaldes.
nicht Ortskundige versammeln sich vormitt. 7 1/4 Uhr
am Forthaus in Kiedrich.)
33 Eichenstämme zusammen 33,64 fm
44 Buchenstämme 37,24 fm
29 Hainbuchenstämme 6,42 fm
135 Kiefernstämme 86,50 fm
2 Lärchenstämme 3,20 fm
185 Fichtenstämme 60,17 fm
Der Bürgermeister.

Ratskeller- Restaurant

Am Schloßplatz.

Spezial-Gericht täglich von 12 u. 6 Uhr ab:

Fr. Ochsenbrust, Meerrettichsauce, Bouillonkartoffeln.

Donnerstag, den 3. Mai:

Fr. Spargel- und Kalbskopf-Essen.

Fr. Stangenspargel, so. holländisch	2000.—
Fr. Stangenspargel, kalt, so. vinaigrettes	2000.—
Omelette mit Spargelköpfen	3000.—
Fr. Stangenspargel auf Piemont Art	3000.—
Fr. Stangenspargel auf spanische Art	4000.—
Kalbskopf en tortue	3500.—
Kalbskopf, so. vinaigrettes	3500.—
Kalbskopf, geb., so. remoulade	3500.—
Kalbskopf à la Medicis	4000.—
Kalbskopf auf indische Art	4000.—

Abends von 6 Uhr ab: **Pschorrbräu-Märzen.**
Märzenbier-Würstel m. Kraut 3000.— Backfisch m. Kartoffelsalat 3000.—

Roffer u. seine
Lederwaren

Verkauf, Anfertigung und
Reparatur. **Hoff, Poths,**
Sattler und Lederer.
Friedrichstraße 50/2.

Thalia

Das interessante
Doppel-Programm:

Die
Schreckensnächte
auf
Schloß Rochester.

Drama in 5 Akten
nach dem engl. Roman
„Die Waise v. Lowood“
mit
Bruno Decarli.

Mlle. Marquiesette.

Dr. Jim.

Amerikan. Abenteuer-
film in 5 Akten mit
Franco Mayo.

Anfang tagl. 3 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

(Residenz-Theater).

Donnerstag, 2. Mai.

8.30 Uhr nachm.

Sonder-Vorstellung für die

höheren Schulen.

Die Geiseln.

Schauspiel in 1 Akt von Goethe.

Hierauf:

Der zerbrochene Krug.

Schauspiel in 1 Akt von G. Heib.

Nach dem ersten Stück tritt eine

Pause von 15 Minuten ein.

Ende etwa 5.45 Uhr.

28. Vorstellung **Stammreihe 2.**

La Traviata.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Violetta Valeri: Goldberger. Alfredo

Plaza: Berioz. „S. Johanson“

Alfred: Germant. „Fritz Scherer“

Georg: Germant.

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“

Baron: „Fritz Scherer“



Feier zur Eröffnung der Sammelstätigkeit zum
Wiederaufbau des Staatstheaters
am **Samstag, den 5. Mai 1923,**
abends 8 Uhr, im großen Saale:

Beethoven-Wagner-Abend

veranstaltet vom Deutschen Musikerverband
— Ortsgruppe Wiesbaden. —

Leitung:

Professor Franz Mannstaedt
Musikdirektor **Carl Schuricht.**

Solist:

Max Roth (Bariton).

Orchester: Circa 130 Mitwirkende:

Staatstheaterkapelle, Städtisches Kur-
Orchester und hiesige Tonkünstler.

Chor: F315

Chor des Staatstheaters, Wiesbadener
Männergesangsverein u. Cäcilienverein.

Schwalbacher Hof

Emser Straße 44.

Heute, ab 8 Uhr:

Ball!

Taunus-Hotel.

Rheinstr. 19-21, WIESBADEN, neben der Hauptpost.

Heute Mittwoch, den 2. Mai:

Familien-Abend u. Schlachtfest.

Exquisite Küche. — Hausmacher Spezialplatten.

Ausschank: Münchner u. Pilsner Biere.

Reichsortierte Weinkarte.

20 000 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den jungen blonden
Mann namens oder zweifelhafte Angaben
machen kann, der mir am Montag abend
zwischen 7 und 8 Uhr mein Rad aus dem
Hausflur des Hauses Goethestraße 27 ge-
stohlen hat. R. Richter, Gießenstraße 16.

Mainz. — Cabaret „Sanssouci“

Heidelbergerfässg. 14.

Täglich abends 8 Uhr: F3

Das grosse Mai-Programm.

9 erstkl. Darbietungen 9.

Maßige Preise. Maßige Preise.

Café Ritter

Unter den Eichen

Ab heute, täglich von 4—11 Uhr:

Künstler-Konzert

Diners Soupers Abendkarte

Walhalla

Vorletzter Tag!

Gola Montez

Die Tänzerin des Königs

mit

Ellen Richter.

Walhalla

Gastspiel

Michael Bohnen

als

Sebastiano.

Buchen-, Eichen- und

Kiefern-Brennholz

120 lang, von 4 cm aufwärts, hat abzugeben

Karl Friesing

Wambach, bei Schlangebad, Tel. 32.

Dasselbe kann eventl. in 100-Zentner-Ladungen

o. Auto frei bei geliefert werden.

Zur Bowle

empfehle: 245

Speierling-Apfelwein

als Essenz Malkrant,

Erdbeer- u. Pfirsich-

wein, sow. Stachelb.,

Johannisb., Heidel-

beer- u. Kirschwein

sehr preiswert.

In Weiß- u. Rotwein.

Bildeste Quelle

für Himbeersaft.

Obstweinkellerei

Fritz Henrich

Bücherstraße 24.

Hochfeine

Schmelzschokolade

100 gr. Tafel M. 976.—

Milch-Schokolade

100 gr. Tafel M. 1050.—

50 „ „ „ 600.—

la Bleck-Schokolade

25 gr. Tafel M. 1950.—

Sarotti-Schokolade

weit unter Preis.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9.

Tomaten, Sellerie

u. Lauchpflanzen

sowie Eier u. Sommer-

arben abzug. C. Brümmer,

Frankfurter Straße 122.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Komödianten-

!! Kind !!

Sechs Akte aus dem

Bühnenleben nach Mo-

tiven des gleichnamig.

Romans von M. Grube.

In den Hauptrollen:

Grete Reinwald,

Olga Engl.

Chaplin hat Ausgang.

Groteske in 2 Akten.

Kristall-Palast

Lichtspiele

Das große Ereignis

Albert

Bassermann

in dem Drama

Die Söhne

des Grafen

Dossy

von Hans Hennings

in 1 Vorspiel und

5 Akten mit

Grete Körner.

Chaplin, der

Urkommische.

Lustspiel in 2 Akten

Abends 8 Uhr im Abonnement

im großen Saale:

Italienischer

Komponisten - Abend.

Leitung: Hermann Jemel,

Städt. Kurkapellmeister.

Solist: Konzermeister

Wilfried Hanke, Violine.

1. Ouvertüre zu „Toll“ von

G. Rossini.

2. Intermezzo aus „Der Bajazzo“

von R. Leoncavallo.

3. Konzert D-dur für Violine

von N. Paganini.

Konzertmeister, W. Hanke.

4. Fantasie aus „La Bohème“

von G. Puccini.

5. Fantasie aus „Cavalleria

rusticana“ von P. Mascagni.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Vortrags-Abend

in Wort und Lied des ehemal.

Württemberg. und preuß. Hof-

schauspieler **Fritz Schlotz**

Marshall inn.
Haupt-Post-Str. 3. B. 2.

Un-, Verkauf, Umtausch

von Musik-Instrumenten und Antiquitäten. Geigen, Biola, Cello, Streichbass, ferner Zithern, Mandolin, Gitarren und Blas-Instrumente billig zu verk. Sabinaria, 25. Rammstraße 25.

Grammophon

ohne Trichter m. Platten zu kaufen gesucht.

Zacher, Rheinstraße 15, 1. r.

Suche kompl. Wohnungs-Einrichtung

oder gute Einzelmöbelstücke

Zol. Weber, Schulgasse 8, 3. Stod.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes gebrauchtes Bett

1 Kleiderständer, Küchenschrank oder Anrichte, eine Waschkommode. Gef. Off. unter E. 770 an den Taabl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht

1 Kleiderständer, 1 Waschkommode, 2 Nachttische oder 1 gute Schlafkammer-Einrichtung. Geb. Briefe unter E. 770 an den Taabl.-Verlag.

Kaufe stets gute

Möbel

und Einrichtungen

jeder Art zu Tax- und Tagespreisen gegen Kasse.

Fr. Peter, Hermannstraße 17, 1. St. Telefon 2447.

Herrschaftsmöbel

zu kaufen gesucht. Off. unter D. 749 an den Taabl.-Verlag.

Möbel

Wäsche

kauft höchstehend

E. C. Sipper, Dranienstr. 23, Tel. 3471.

Büfett

Kupf., von Privat zu kaufen gesucht. Briefe, Albrechtstraße 7.

Kassenschrank

mittlergroß, zu kaufen gesucht. Man sende Briefe unter M. 770 an den Taabl.-Verlag.

Resale, gebrauchte, werden für Lager gesucht.

Korsetthaus „Nobita“, Rangastraße 25.

Hölzerne Turlinge

zu kaufen ges. Angeb. u. S. 776 an Taabl.-Verl.

Auto-Zweifiger

in tadellosem Zustande, zu kaufen gesucht. Off. ohne Preisangabe werden nicht berücksichtigt. unter M. 777 an Taabl.-Verl.

Zu kaufen gesucht

1 Koffe u. Korbwagen oder Gg

für kleines Pferd. Off. unter E. 777 an Taabl.-Verl.

Motorrad

evtl. auch Reihmotorrad, zu kaufen gesucht. Preisang. u. M. 8349 an A. C. P. Perna, Bahnhofstr. 3.

Guter Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. an Dahn, Zimmermannstraße 4.

Herren-Rad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Maria, Marktstraße 6, Laden.

Kinder-Klappwagen

mit Verdeck zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 778 an den Taabl.-Verl. od. bei Horn, Niederwaldstraße 14, 5th. 2.

Ein gebrauchter

Schlitten

„flexible Alar“ zu kaufen gesucht. Preis-Offerten werden beantwortet unter D. 777 an den Taabl.-Verlag.

Kinder-Klappwagen

gesucht. Off. unter E. 754 an den Taabl.-Verlag.

Zinngefäß

und andere Metallgegenstände, auch Bruch, kauft D. Sipper.

Riehlstraße 11.

Achtung!

Zahle die höchsten Preise für

Zinbadewannen

Badeöfen

und Messingluster

kaufe auch defekte.

Hofmann, Hermannstraße 6, 2. St.

Mittelpfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Flaschen

kauft höchstehend

E. C. Sipper, Dranienstr. 23, Tel. 3471.

Gebrauchte

Kartonnagen

große u. mittlere, kauft

Wollwarenfabr. Nassovia, Walthamstr. 10.

Birka 50 Meter

Ton-Rohr

10-15 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht.

Wieserichmidt, Labenstr. 10.

Kaufe zu staunend hohen Preisen

Wertgegenstände

vom kleinsten bis zum größten Objekt

Holzbrennapparate.

Achten Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse genau auf Name

Grosshut

27 Wagemannstraße 27

Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Gegenständen

aller Art, auch in Bruch

Zahngelisse, Brennstifte

zu allerhöchstem Tagespreis.

Max Ebbe, Moritzstraße 40.

Telephon 2832.

Wert-

Gegenstände aller Art

verkauft Sie am reellsten

zu dem höchsten Tageskurs

nur bei

L. Schiffer

Kirchgasse 50

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Eing. gr. Tor. — Telefon 4394.

Ungeniorter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

Badeöfen

Badewannen, alte Bücher, Seilstricken usw., Woll-, Lumpen, Altsen sowie alle Metalle zu Ausnahmepreisen für

Weinflaschen

sahlen wir, wie bekannt, die höchsten Preise. Bitte, selbst überzeugen.

Söhler u. Casenoll, Bleichstr. 49, Einga. Tor. Ware wird frei abgeholt.

Herd

weiß emailliert, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 776 an Taabl.-Verl.

Ueberzeugung

macht wahr

wo Sie am günstigsten

kaufen

Flaschen

Wein-, Likör-, Beutungs-, Papier-, Alt-Kupfer, Messing-, Silber-, Zinn-, Blei-, Zinn-, Messing-, Kupfer usw. verkaufen, nur bei der Einkaufsstelle

Häuser

35 Bismardring 35. Telefon 2237.

Besten w. frei abgeholt.

Zahle noch mehr wie jede Konkurrenz bietet für

Flaschen

Zeitungspapier u. Bücher, Badeöfen und -wannen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zinngefäße, Eisen, Leuchtbüchse, Seiltorke etc. Bestell. w. frei abgeholt.

Schneider, Schillerstraße 27. Telefon 2814.

Flaschen, Papier, Metalle kauft Kossach, Schillerstraße 20.

Möbel

für Einrichtung einer größeren Wohnung gegen sehr gute Bezahlung von Privat gesucht:

Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer oder eins. Büfett, Schreibtisch (Sekretär), Küchenschrank, Küchen-Einrichtung od. Küchenschrank, Kleider- oder Spiegelkabinett, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Diwan, Sofa oder Garnitur, einies Bett, Deckbetten, Tische, Stühle, Nähtisch, Vertiko, Spiegel, Pinoleum- oder anderer guter Teppich

Erbitte Offerten mit Preisangabe unter R. 767 an den Taabl.-Verlag.

Platin - Gold - Silber

Zahngelisse, ganz und zerbrochen, fachmännisch reell höchstzahlend

Carl Bender, Michelsberg 23, 1. Etage.

Eingang Schwalbacher Straße 65.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß sämtliche bei mir eingelieferte Gegenstände nur in der deutschen Edelmetall-Industrie zur Verarbeitung gelangen.

Ich suche einfache Möbel und Betten sowie erstklassiges Mobiliar

fortwährend zu kaufen. Rannenberg, Dranienstraße 12. Telefon 3129.

Kaufe

deutsche und Perser Teppiche

Möbel

ganze Einrichtungen

einz. gute Stücke

Piano.

Jul. Jäger, Helenenstr. 15, 1. Stod

Bevor Sie Ihre

Perser-Teppiche

verkaufen

hören Sie mein Angebot.

Martha Gullich

Emser Str. 2. Tel. 3529.

Allerhöchste Preise

für abgeplattete sowie zerbrochene

Grammophonplatten

zahlt die Musikhandlung

Adolf L. Ernst, Nerostraße 1, Ede Saalgasse 38 (am Kochbrunnen).

Bin ständig bestzählender

Käufer für jegliches

Herrschaftsmobiliar

komplette Zimmer- und Kücheneinrichtungen, Einzel- und Polstermöbel aller Art bei kostenloser Tage und sofortiger Kasse.

Karl Graubner, Adlerstraße.

Am Kaiser-Friedrich-Bad.

Sehr hohe Bezahlung!

Suche Kinder-Klappwagen

und verschiedene Möbel aller Art.

Kofferte genügt.

Karl Petri, Frankfurterstr. 26, 3. St.

Nachtgesuche

Solides

Wein-Restaurant

möglichst im Zentrum der Stadt, von Bachmann zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter S. 778 an den Taabl.-Verl.

Unterricht

Freiwilliger Schüler

erteilt Nachhilfekunden in Latein. Off. mit Angabe der Klasse unter B. 779 an den Taabl.-Verlag.

Russ. Unterricht

gelehrt, möglichst die Zeit vom 8-10 Uhr.

Offerten unter M. 780 an den Taabl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Schlüsselring

mit 4 Schlüsseln verloren.

Abzugeben gegen Belohn. bei Buxart, Wallstr. 11, Part.

Obering mit Perl.

u. Schm. Anh. gefunden.

Abzugeben abends nach 7 Uhr bei Klein, Dänemarkstr. 7, 2.

Schulfaßel,
Fabrik, Haus-, Telefontast
Schwarz und weiß
für Griffel, Blei, Feder und Tinte.
Unzerbrechlich!
EMATA.
Mehrfach patentiert in allen Kulturstaaten
Dauer-
Stenogrammblock
Unverwundlich.
Größte Büroukosten-
Ersparnis.

Reisende u. Vertreter gesucht. Alleinstellender: Emailwerk A. G. Fulda

Welche Möbelfabrik

gibt nicht. Kaufm. bel. Möbel u. Einrichtung, gegen absolute Sicherheit in Kommissionen. Verkauf? Gr. Ausstell. in guter Lage vorhanden. Off. u. E. 777 an den Taabl.-Verlag.

Großes Haus.

1 Hotel Abonn. gesucht.

Nachzahlung wird ganz getragen. Offerten unter M. 775 an den Taabl.-Verl.

Suche meine auserhalt.

Mandoline

gegen ebenbürtige Gitarre zu tauschen. Näheres im Taabl.-Verlag.

Zu

Leitf. Federbett u. Kissen

gegen feinst. Weizenmehl u. Zucker. Angebote unter E. 780 an den Taabl.-Verl.

Lauische

ein Kinderbett u. Roh-

haarst. gegen Damen-

rad. Abdr. 14, 1.

Klappwagen

gegen Leiterwagen zu ver-

tauschen oder zu verk. bei

Kohl, Hellmuthstr. 8, 6. 2

Tennis!

Dänin (Anfänger) sucht

Partner(in). Offerten u.

M. 778 an den Taabl.-Verl.

Altmodell

judendlich, weiblich, von

Kunstmaier gesucht. An-

gebote unter E. 776 an

den Taabl.-Verlag.

Zwei junge Damen

lebenst. u. froh, würden

zwei nette gleichgeseinte

Herren im Alter von

22 bis 26 Jahren kennen

zu lernen

weils Heirat.

Offerten unter E. 777 an

den Taabl.-Verlag.

Zwei lebensl. Zrl.

im Alter von 22 u. 29 J.

suchen ebensolche Herren

zweits Heirat

kennen zu lernen. Off. u.

M. 775 an den Taabl.-

Verlag.

Zrl. aus guter Familie

engl. 30 J., nettes Ausk.

tüchtig im Haushalt und

Schneiderlei, gute Nähse-

u. teilw. Möbelaussteuer.

wünscht mit solib. Herrn

in guter Position, zweits

Heirat in Verbindung zu

treten. Zuschriften unter

M. 580 an den Taabl.-

Verlag.

Zwei Freunde

26 u. 23 J., würden zwei

liebe hübsche Mädels,

nicht über 24 J., kennen

zu lernen zweits Heirat.

Berm. Nebenlache. An-

nom zweits. Offerten u.

D. 778 Taabl.-Verlag.

Das

Münchner Deandl

w. am Samstag abend im

Mühlhanger Hof

war, wird von dem

Schwaben

um ein Lebensl. gebeten.

Offerten unter M. 779 an

den Taabl.-Verlag.

Heirats-Gesuch!

Suche für meine Schwester, freibest. Israel. arabe kulturelle Erziehung, geschäftstüchtig u. sehr kinderlieb, einen natl. Lebensgefährten u. Heirat. Mitwer mit Kind erwünscht, der sich in gesetzlicher Position befindet. Offerten unter E. 780 an Taabl.-Verl.